Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. Bestellung nur unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger zu bringen und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einspaltige kleine Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus der Umgebung 10 Pf., Auswärtige Anzeigen 25 Pf., amtliche Anzeigen 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr 118 — Freitag den 23. Mai 1913. — 39. Jahrg.

Die öffentliche Wahl.

Man könnte ein Museum eröffnen mit einer großen Menge von Briefen und Zeitungsausschnitten, die sich auf das öffentliche Wahlverfahren bei den preußischen Landtagswahlen beziehen und die ein Kulturdokument eigener Art darstellen.

Wer in den Wahlkämpfen auf liberaler Seite an führender Stelle gestanden hat, der weiß zu sprechen von zahlreichen Briefen, die alle ungefähr folgenden Wortlaut haben: „In unserem Orte, der bei den Reichstagswahlen gut liberal gewählt hat, ist bei den Landtagswahlen gar nichts zu machen. Sparen Sie sich alle Mühe! Die Leute, die in Betracht kommen für die liberale Sache, die Geschäftsinhaber, die Handwerker, auch die Beamter, scheuen sich, für die liberalen Wahlmänner einzutreten. Denn man will es mit seiner Kundschaft nicht verderben in so einem kleinen Orte. Solange es öffentliche Wahl ist, wird dies auch bei uns nicht anders werden. Auch ich kann mich weiter nicht betätigen, obwohl ich aus meiner liberalen Gesinnung nie ein Hehl gemacht habe."

Derartige schlichte Bekenntnisse sprechen Bände für die Bedeutung des öffentlichen Wahlverfahrens. Sie widerlegen vor allen Dingen rundweg das ebenso unwahrhaftige wie frivole Gerede der konservativen Agitatoren, daß das preußische Wahlrecht so recht ein System nach dem Herzen und zum Nutzen des Mittelstandes sei. Gerade der Mittelstand, namentlich der gewerbetreibende, muß am allermeisten darauf verzichten, von seinem Staatsbürgerrecht Gebrauch zu machen. Mag auch die Befürchtung vor wirtschaftlicher Schädigung oftmals übertrieben sein, so kann man es doch den kleinen Leuten in der engen Umgebung nicht verargen, wenn sie ihre wirtschaftliche Existenz nicht durch etwaigen Boykott aufs Spiel setzen wollen. In tausenden von preußischen Orten siegt, wie sich auch diesmal wieder nachweisen ließe, vorbehaltlos die konservative Liste, auch in solchen, die notorisch überwiegend liberal sind und in denen es auch an tüchtigen lokalen Führern nicht fehlt, die zwar bei den Reichstagswahlen ihre Gesinnungsgenossen in Scharen hinter sich herziehen, die aber bei den Landtagswahlen auf mehr oder minder verschlossene Türen und Herzen stoßen.

Das öffentliche Verfahren dient der Heuchelei und fördert die an und für sich im Deutschen leider schon vorhandene Neigung, sich um politische Dinge wenig zu kümmern. Nach dieser Richtung hin ist die Öffentlichkeit der Wahlen direkt antistaatlich und antikonstitutionell; denn sie erzieht weite Kreise des Publikums zur Nichtteilnahme an den öffentlichen Dingen. Für ein Volk, das einen aufrechten und stolzen Bürgersinn braucht, ist aber ein Verzicht auf konstitutionelle Rechte geradezu verhängnisvoll. An die Stelle der freudigen Mitwirkung tritt die allgemeine tatenlose Verärgerung, tritt das Gefühl der Ohnmacht über die unüberwindbare Herrschaft der regierenden Schicht, und solche Gefühle sind nur zu wohl geeignet, der Sozialdemokratie und der völligen Gleichgültigkeit Vorschub zu leisten. Wer vaterländisch denkt, muß ein scharfer und unermüdlicher Feind des öffentlichen Wahlverfahrens sein. Das haben uns die jetzigen Wahlen wiederum mit eindringlicher Klarheit bewiesen.

Der Monat des Kaiserjubiläums

rückt heran. Stadt und Land wetteifern, um mit Spenden und Stiftungen das Herz des hohen Jubilars zu erfreuen. Unser Kaiser geht seinem Volk mit tiefem Verständnis für seine heiligsten Aufgaben voran. Wir dürfen gewiß sein, daß keine Spende zu seinem Jubiläum ihm sympathischer sein wird als die sogen. Nationalspende für die Mission in unsern deutschen Kolonien. Der Vorwurf einer gewissen Rückständigkeit auf diesem Gebiete kann leider unserm Volke nicht erspart werden. Das Urteil, das man neulich lesen konnte, ist nur zu berechtigt: „Die Arbeit der Heidenmission litt bisher weithin auf deutschem Boden unter gröblicher Verkennung und bewußter Entstellung. Der größte Segen der Nationalspende zum Kaiserjubiläum besteht darin, daß die stumpfe Interesselosigkeit für eine großzügige Weltaufgabe heute einem verwunderten Aufhorchen weicht, daß man, halb widerstrebend, halb gewonnen, anfängt, sich mit diesen Fragen zu befassen, die Vaterland und Kirche gleichermaßen berühren, daß die kindischen, oft geradezu unglaublichen Wahnvorstellungen über Art und Weise, Zweck und Ziel evangelischer Missionstätigkeit gesünderen Anschauungen Platz machen und eine gewisse Mitarbeit in Form von Teilnahme und Opfern sich schüchtern zum Tageslicht drängt." In der Tat: dieser geistige Erfolg, daß etwas mehr Verständnis erwacht für diese schon in vaterländischem Interesse im Haus unentbehrliche Arbeit, überwiegt an Wichtigkeit bei weitem den materiellen Ertrag dieser Nationalspende zum Kaiserjubiläum. Selbst wer für die idealen Ziele der Mission kein Verständnis hätte, es müßte ihm doch einleuchten, daß schon um rein materieller Güter willen die sittliche Erziehung der Eingeborenen, die, wie s. Z. Staatssekretär Dernburg gesagt hat, den wertvollsten Besitz in unseren Kolonien darstellen, eine Aufgabe ist. Sieht man denn nicht, oder will man es nicht sehen, weil die Abneigung gegen die Religion so groß ist, wie gewaltig die Pionierarbeit der Missionare für wahre Kultur schon gewirkt hat? Man sollte sich in diesen Dingen ein wenig mehr unterrichten — aber nicht bloß aus hämischen Darstellungen von gewissen Reisen den oder von Ausbeutern der Eingeborenen, deren Haß gegen die Mission freilich nur zu begreiflich ist.

Der Einzug der Hochzeitsgäste in Berlin.

Die Festlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen fingen am Mittwoch in Berlin mit dem feierlichen

Einzug des englischen Königspaares

an. Auf dem Lehrter Bahnhof traf am Mittwoch um 11 Uhr König Georg von England mit seiner Gemahlin, der Königin Alexandra, in der deutschen Reichshauptstadt ein und wurde als Gast des Deutschen Kaisers hier mit den höchsten höfischen Ehren empfangen.

Die Ankunft in Berlin.

Kurz vor ½12 Uhr wurde auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin das Nahen des Zuges gemeldet, der auch bald darauf langsam in die Halle fuhr. Der Kaiser ging mit lebhaften Schritten, während die Musik die englische Nationalhymne spielte, auf den Salonwagen zu, an dessen herabgelassenem Fenster der König von England stand. Die Truppen brachten ein dreimaliges Hurra aus und präsentierten das Gewehr. Nachdem das englische Königspaar den Zug verlassen hatte, begrüßten sich die Fürsten durch wiederholte Umarmung und Kuß auf beide Wagen. Dann folgte das Abschreiten der Truppenfront, nachdem König Georg herzlich den Kronprinzen, dessen Gemahlin und die übrigen Prinzen begrüßt hatte. Nach dem Vorbeimarsch begaben sich die Fürstlichkeiten durch das Triumphportal aus dem Bahnhof.

Während oben

in den Lüften die „Hansa"

sichtbar wurde, bestieg man die à la Daumont mit Spitzenreitern gefahrenen vierspännigen Wagen. In der ersten offenen Equipage nahmen der Kaiser und König Georg Platz, der preußische Generalsuniform trug. Im zweiten Wagen folgten die Kaiserin und die Königin von England, die eine blaßviolette Robe trug. Der Zug bewegte sich, gefolgt von den Wagen der Prinzen und Prinzessinnen sowie des Hofstaates unter dem brausenden Jubel der nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge durch die Siegesallee nach dem Brandenburger Tor und bog dann in die Linden ein, wo das Truppenspalier mit den Gardekürassieren zur Linken und den Gardedragonern zur Rechten begann. Von fern her donnerten die 101 Schuß der Ehrenbatterie aus dem Lustgarten herüber, die mit dem Passieren der Friedrichstraßen-Kreuzung zu feuern begann.

Unter den Linden.

Die Straße Unter den Linden bot schon in den frühen Morgenstunden ein festliches Bild. Tausende und Abertausende hatten sich bereits um 9 Uhr früh eingefunden und umsäumten in dichten Reihen die Einzugsstraße. An der Mittelpromenade hatten die Truppen in zwei Gliedern Aufstellung genommen. Die Zufahrtsstraßen der Linden waren schon lange vor der Ankunft der Fürsten polizeilich abgesperrt worden, so daß in der Friedrichstraße mitunter große Verkehrsstockungen entstanden. Die Umgebung des Schlosses zeigte bei dem herrlichen Frühlingswetter ein festliches Gepräge. Schon lange vor 10 Uhr hatten sich auf dem Bürgersteig gegenüber dem Schlosse Hunderte von Personen, darunter auch 150 Stadtverordnete, eingefunden, um von dort aus dem Einzuge beizuwohnen. Gegen 10 Uhr erschien im Automobil von Potsdam kommend die Kronprinzessin mit ihren vier Söhnen, die sämtlich weiße englische Matrosenanzüge und weiße Mützen trugen, von den Hochrufen der Menge begrüßt. Dann rückten die Truppen heran, die vor dem Schlosse Spalier bilden sollten. Kurz nach 11 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin das Schloß, um sich nach dem Bahnhof zu begeben. Ihnen folgten die Kronprinzessin und die übrigen Prinzen des kaiserlichen Hauses, von den Truppen mit dreifachem Hurra begrüßt. Inzwischen hatte auch im Lustgarten eine Batterie des 1. Feldartillerieregiments Aufstellung genommen, die beim Nahen der Majestäten den Exerzensalut abfeuerte. Während dieser Vorgänge erschien die „Hansa", von Potsdam kommend, und führte in dem prächtigen Sonnenschein in einer Höhe von kaum 200 Metern enge Kurven und Schleifen aus. Gegen 12 Uhr ertönte der erste Schuß der Salutbatterie, zum Zeichen, daß die Fürstlichkeiten an der Friedrichstraße angekommen waren. Wenige Minuten später erschienen auch die beiden Galakutschen, und unter den Hurrarufen der Truppen fuhren die Fürstlichkeiten in das Schloß, in dessen Hof der Kaiser mit seinem hohen Gast den Vorbeimarsch des 3. Garderegiments zu Fuß entgegennahm. Hierauf begaben sich die Herrschaften in das Innere des Schlosses.

Das englische Königspaar beim Kronprinzenpaar.

Der König und die Königin von England machten am Nachmittag bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, bei dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich und dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm Besuche.

Weitere Gäste.

Prinz Heinrich von Bayern und der größte Teil des Offizierkorps des ersten schweren Reiterregiments, dem Prinz Ernst August von Cumberland angehörte, haben sich am Mittwoch auf Einladung zu den Hochzeitsfestlichkeiten von München nach Berlin begeben.

Der Preußische Städtetag bei der Vermählungsfeier.

Am Freitag wird eine Deputation des Preußischen Städtetages und der Stadt Berlin sich an den Gratulationen beteiligen, die der Prinzessin Viktoria Luise und ihrem Bräutigam dargebracht werden. Die Deputation überreicht als Hochzeitsgeschenk des Städtetages einen altniederländischen Schrank und als Angebinde der Stadt Berlin einen Perserteppich.

*

Offizielle Beteiligung der Stadt Berlin.

An den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise und des Herzogs Ernst August werden auf übermittelte Einladung des Kaisers Oberbürgermeister Wermuth, Bürgermeister Dr. Reicke und Stadtverordneten-Vorsteherstellvertreter Geheimer Justizrat Cassel teilnehmen. Oberbürgermeister Wermuth ist zur morgen abend stattfindenden Galatafel geladen. Ferner wird er mit dem Bürgermeister Dr. Reicke und Geh. Justizrat Cassel der kirchlichen Trauung in der Schloßkapelle und am Hochzeitsmahl im Weißen Saal beiwohnen. Die offizielle Beteiligung der Stadt Berlin an den Empfangsfeierlichkeiten der fremden Fürstlichkeiten unterbleibt deshalb, weil es sich nicht um die staatlichen Visiten fremder Herrscher handelt, sondern um einen rein familiären Besuch, dem jeder offizielle politische Charakter fehlt.

*

Ein Geschenk der Halloren.

Halle, 22. Mai. Die Halloren beschlossen, der Prinzessin Viktoria Luise zu ihrer Hochzeit eine historische Nelkenkrone in einer kostbaren Kassette aus Edelmetall zu überreichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0001

Ankunft von weiteren Fürstlichkeiten.

Berlin, 21. Mai. Um 8,33 Uhr abends trafen auf dem Lehrter Bahnhofe der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit Gefolge ein. Der Kronprinz und das Prinzenpaar Friedrich Leopold waren zum Empfange am Bahnhofe erschienen. Auf dem Anhalter Bahnhof trafen um 8.45 Uhr das Großherzogspaar von Baden mit Gefolge ein, das von dem Prinzen Adalbert und der Prinzessin empfangen wurde, weiter das Großherzogspaar von Hessen mit Gefolge, das das Prinzenpaar Eitel Friedrich empfing, ferner Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, begrüßt von dem Prinzenpaar August Wilhelm. Außerdem traf um 9,13 Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin ein, zu dessen Empfange sich Prinz Johann eingefunden hatte.

Aus der Wahlbewegung.

Eine amtliche Ernennung der Wahlmänner durch einen Stadtmagistrat ist das neueste auf dem Gebiete der preußischen Landtagswahlen. Die Geschichte ist in Joachimsthal in der Provinz Brandenburg passiert. In der dortigen Zeitung stand am 15. Mai folgende amtliche Bekanntmachung:

„Landtagswahl. Nachstehend aufgeführte Herren sind als Wahlmänner für die am 3. Juni d. J. stattfindende Abgeordnetenwahl aufgestellt. Erster Urwahlbezirk (folgen die Abteilungen und die Namen, ebenso beim zweiten Urwahlbezirk). Joachimsthal, den 14. Mai 1913. Der Magistrat. Gebauer."

Die Harmlosigkeit, mit der hier von Amtswegen den Bürgern mitgeteilt wird, wen sie zu wählen hätten, wirkt beinahe erheiternd. Das ernste Moment bei der Angelegenheit ist, daß man immer wieder sehen muß, wie es in Preußen Behörden gibt, die gar keine Empfindung für die Unzulässigkeit des Eingreifens in die freie Entschließung der Staatsbürger haben.

•

Über nichtsozialdemokratische Wähler regt sich der „Vorwärts" auf. Bei Durchsicht der Wählerlisten habe er entdeckt, daß mancher Portier, daß Chauffeure, Kutscher, Friseure und Kellner selbst in Berlin nicht den Mut hatten, sozialdemokratisch zu wählen. Ja sogar Maurer, Schlosser, Zimmerer, gelernte und ungelernte Arbeiter haben „gegen ihre Klassengenossen gestimmt". Es ist eine Überhebung sondergleichen, wenn der „Vorwärts" angesichts des Terrorismus, den die Sozialdemokratie gerade in Berlin ausübt, der Überzeugung Ausdruck gibt, daß alle Chauffeure, Kutscher, Friseure, Kellner und Portiers, gelernte und ungelernte Arbeiter sozialdemokratisch sind und nur auf Kommando nicht sozialdemokratisch gestimmt haben. Als ob es nicht zahlreiche Arbeiter und Berufsstände, wie Kutscher usw. gibt, die der Sozialdemokratie nicht verfallen sind.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Londoner Verhandlungen.

Wie wir bereits berichteten, sind die Besprechungen in London um einen bedeutenden Schritt vorwärts gerückt. Die Delegierten der Balkanverbündeten haben in der Konferenz am Dienstag ihre Wünsche auf Abänderungen der Bedingungen des Präliminarfriedens schriftlich niedergelegt und werden sie nunmehr der Botschafterkonferenz vorlegen.

Zu den Wünschen Serbiens

erfährt das „Reuterische Bureau": Die Vorbehalte, die von Belgrad telegraphisch übermittelt wurden, beziehen sich hauptsächlich auf die Garantien, welche Serbien dafür verlangt, daß der Beschluß der Botschafter-Vereinigung, Serbien solle einen Hafen am Adriatischen Meere und eine Eisenbahnlinie durch Albanien hindurch erhalten, welche diesen Hafen mit dem serbischen Eisenbahnnetz verbindet, einen wirksamen Charakter habe. Die serbische Regierung besteht nicht darauf, daß die Dinge in dem Präliminarvertrage enthalten seien, wünscht aber, daß sie in dem endgültigen Vertrage behandelt und auch in dem albanesischen Statut einbegriffen sein sollen. Es verlautet, daß Sir Edward Grey in seiner Antwort bereits zufriedenstellende Versicherungen gegeben habe, daß die Entscheidungen der Botschafter bindend seien und keiner weiteren Garantie bedürften, und daß die Hoffnung andauernd bestehe, daß die Sache in dem albanesischen Statut enthalten sein würde.

über die Beschlüsse der Balkandelegierten

weiß die „Frankf. Ztg." aus London zu berichten: Die Balkandelegierten beschlossen, den Mächten eine formale Änderung in dem von Sir Edward Grey empfohlenen Friedensvertrag vorzuschlagen, die das Recht der Verbündeten auf die Mitbestimmung über Albanien und die Inseln klarstellen soll. Nach der neuen Fassung erklärt nur der Sultan, die Zukunft Albaniens und der Inseln den Mächten zu überlassen, während vorher auch die Souveräne der Balkanstaaten dies aussprechen sollten. Von dieser Streichung versprechen sich anscheinend Serbien und Griechenland Vorteile. Dr. Danew hat sich, um den Friedensschluß zu beschleunigen, einverstanden erklärt. Die Änderung soll dem britischen Staatssekretär bekanntgegeben werden. Man nimmt an, daß die Mächte keinen Einwand erheben werden, da sachlich kaum etwas geändert wird. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages würde dann zu erwarten sein, aber die Schwierigkeiten bei der Verteilung der eroberten Länder sind damit noch nicht beseitigt.

Bulgarien und Serbien.

Sofia, 21. Mai. Entgegen der Nachricht der „Neuen Freien Presse" hat sich der Standpunkt Serbiens betr. der strittigen Gebiete nicht verändert. Bulgarien hat Serbien auch keinerlei Konzession gemacht. Direkte Verhandlungen haben übrigens mit Serbien bisher nicht stattgefunden. Die Regierungskreise sind lediglich aus Petersburg verständigt worden, daß Serbien mit der Annahme des Vertrages Verhandlungen verbinden wolle.

Keine Rücktrittsabsichten König Peters.

Die Meldung Genfer Blätter, daß König Peter nach dem Friedensschlusse abzudanken beabsichtigte, die wir von vornherein mit einem Fragezeichen versahen, hat sich nicht bestätigt. Aus Belgrad wird berichtet: Die in der auswärtigen Presse veröffentlichte, aus Genf stammende Nachricht über eine angebliche Abdankung des Königs Peter nach dem Friedensschlusse ist, wie das Preßbureau meldet, in allen Teilen erfunden und verdient nicht einmal ein Dementi.

Die Abänderungen der Friedenspräliminarien.

London, 21. Mai. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hat der serbische Delegierte Nowakowitsch Sir Edward Grey die Änderungen, welche die Verbündeten für den Entwurf der Friedensbedingungen vorschlagen, heute abend mündlich mitgeteilt: Obwohl gleichzeitig ein Schriftstück übergeben wurde, ist dieses doch keine offizielle Note, da den Regierungen der Balkanstaaten die Bestimmungen des Entwurfes über den Frieden bisher noch nicht offiziell übermittelt sind. Eine der vorgeschlagenen Änderungen erklärt, daß die Delegierten der Balkanstaaten bei der Finanzkommission in Paris dieselbe Stellung haben sollen wie die der Großmächte. Ferner sollen alle Verträge, die vor dem Kriege galten, gleich nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wieder in Kraft treten, bis sie durch Abkommen ersetzt werden; die einen Teil des endgültigen Friedensvertrags bilden. Ein weiterer Paragraph betreffs eines Ausgangs nach der See für Serbien und einer Eisenbahn durch Albanien werde unnötig sein, wenn von allen Mächten in dieser Hinsicht befriedigende Zusicherungen gegeben werden. Die Verbündeten meinen, ihre Forderungen könnten keinen Einwand hervorrufen, und erklärten sich bereit, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen.

Der Beginn der Finanzkonferenz wieder verschoben.

Paris, 21. Mai. Von gutunterrichteter Seite wird gemeldet, daß der Zusammentritt der internationalen Finanzkommission von neuem verschoben werden mußte und voraussichtlich erst Anfang Juni stattfinden wird.

Der Abtransport der türkischen Truppen aus Albanien.

Konstantinopel, 21. Mai. Da die griechische Regierung erklärt hat, daß sie sich dem Rücktransport der türkischen Westarmee aus Albanien nicht widersetzen werde, werden die türkischen Transportschiffe die Beförderung der Truppen ungehindert vornehmen können.

Die Regelung der albanischen Frage.

In Wien ist man ernstlich verstimmt, daß die Anträge Österreich-Ungarns und Italiens bezüglich Albaniens auf der Londoner Botschafter-Reunion neuerdings zu verschleppen gesucht werden. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Die Widerstände gehen von Mächten aus, die in Albanien ein Provisorium schaffen wollen, das nur den Zweck haben würde, die Gelüste im Norden und Süden wachzuhalten und das Ränkespiel noch weitertreiben zu lassen und den Albaniern nicht das Gefühl der Beständigkeit zu geben. Österreich-Ungarn und Italien werden darauf nicht eingehen. Die offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung" erklärt, daß diese Taktik eine weitere Verschärfung der Lage herbeiführen und Komplikationen Tür und Tor öffnen könne. Die definitive Regelung der albanischen Frage sei daher schon gegenwärtig unerläßlich.

•

In der „Christlichen Welt" des Pfarrers Rade, des bekannten Marburger Professors, befindet sich eine interessante Serie von Artikeln zum Balkankriege. Es wird in der letzten Nummer über die Athosfrage gesprochen und dabei hervorgehoben, wie stark das Bestreben der Russen ist, sich im Athos, zumal für den Kriegsfall mit der Türkei, einen Stützpunkt zu schaffen. Russische Soldaten und Offiziere in Mönchskutte seien immer in großer Zahl in den russischen Klöstern gewesen, und in den Gewölben lagerten unendliche Massen von Waffen und Kohle. Um die griechischen Klöster gefügig zu machen, habe Rußland die Einkünfte ihrer großen russischen Klostergüter gesperrt. Wenn die Entwicklung so weiter gehe, werde die Zeit nicht allzu fern sein, wo das russische Element auf dem Athos das allein maßgebende ist. Es heißt dann weiter: „Man muß in Jerusalem den mächtigen Russenbau und die Scharen russischer Pilger gesehen haben, die um Ostern in ihren Schafpelzen, ihren Teekessel und ihrem Knotenstock in der Hand, auf allen Straßen zwischen Jerusalem, Bethlehem und Jericho zu finden sind, um zu ermessen, wie auch hier das Russentum gegen die griechische Kirche vorschreitet. Die russische Regierung fördert diese Wallfahrten; der russische Palästinaverein ist das Organ der Propaganda und arbeitet Hand in Hand mit der Botschaft und den russischen Konsuln. In dem Patriarchat Antiochien hat Rußland mit Erfolg sich bemüht, den griechischen Einfluß auszujuchten, das Patriarchat von sich abhängig zu machen und in kirchlicher Hinsicht die christliche Bevölkerung an sich zu ketten." Der Artikelschreiber findet den Bund sonderbar, den Griechenland mit dem Slaventum eingegangen sei. Wenn er ein dauernder wäre, werde Griechenland daran zugrunde gehen. Auf die Dauer müsse der Staat inne werden, daß für die Ausbreitung griechischen Geistes und für die Entfaltung seines Einflusses im Orient es keinen erbitterteren Feind als die Slaven hat.

Die Demonstrationen französischer Soldaten gegen die dreijährige Dienstzeit

nehmen ihren Fortgang, sowohl in Paris als in der Provinz. Die teilweise gegen Antimilitaristen verfügten harten Strafen scheinen auf die Dienstunlustigen wenig Eindruck zu machen.

In Paris versuchte Dienstag abend auf der Place de la Republique eine Gruppe von Soldaten des 28. Infanterie-Regiments eine Kundgebung gegen die Zurückbehaltung der Jahresklasse 1910 zu veranstalten, wurde jedoch von der Polizei vertrieben. Dabei wurde ein Unteroffizier, der gegen die Manifestanten einschreiten wollte, von den Soldaten und der Volksmenge verhöhnt.

In der Kaserne des Vorstadtviertels Clignancourt veranstaltete die 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments im Kasernenhofe eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit und sang dabei die Internationale.

In Bologne bei Paris fanden Dienstag nachmittag arge antimilitaristische Straßendemonstrationen statt.

In Macon sammelten sich Gruppen von Soldaten des 134. Infanterie-Regiments, einige hundert Mann im ganzen, ebenfalls Dienstag abend um 7 Uhr und zogen durch die Hauptstraßen mit dem Rufe: Nieder mit der dreijährigen Dienstzeit! Mehrere sangen die Internationale. Ein Offizier versuchte vergeblich, sie zu zerstreuen. Um 8 Uhr gingen die Manifestanten auseinander, ohne daß es zu Zwischenfällen kam. Beim Abendappell waren alle Soldaten in die Kaserne zurückgekehrt.

Das Zuchtpolizeigericht von Troyes verurteilte eine Anzahl von Antimilitaristen, die am letzten Sonnabend während des Zapfenstreiches Beschimpfungen gegen die Armee ausgestoßen hatten, zu 6bis 30 Tagen Gefängnis.

Aus Toul wird berichtet, General Pau habe seine Untersuchung Dienstag abend beendet. Kraft der ihm vom Minister übertragenen Vollmacht hat er entschieden, daß alle an den Kundgebungen in Toul beteiligten Rädelsführer und Helfershelfer in die afrikanischen Strafkompagnien geschickt werden. Ein in Toul eingetroffener Befehl des Kriegsministers untersagt bis zum Erlaß eines neuen Befehls allen Offizieren und Militärbeamten das Tragen von Zivilkleidung.

General Pau wird seine Untersuchung in Belfort fortsetzen. Nach Blättermeldungen aus Toul und Belfort soll nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung kein Zweifel darüber bestehen, daß die Demonstrationen der Soldaten durch Sendlinge des revolutionären allgemeinen Arbeiterverbandes angezettelt wurden.

In den Wandelgängen der Kammer in Paris verlautet, daß sowohl sozialistische wie nationalistische Abgeordnete die Absicht hätten, die Regierung über die Militärdemonstrationen zu interpellieren. Der Deputierte von Nancy, Major Driant, hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß er ihn über die Vorfälle von Toul befragen wolle. Der Kriegsminister erwiderte, daß er die Anfrage beantworten werde, sobald ihm der Bericht des Generals Pau zugegangen sei. Die Demonstrationen haben auf die Regierung keinen Eindruck gemacht. In Deputiertenkreisen glaubt man, daß die Debatte über die dreijährige Dienstzeit spätestens am 29. Mai beginnen wird.

Das Kriegsministerium trifft umfassende Vorbereitungen für die Heereserweiterung. Nach einer offiziösen Mitteilung beabsichtigt der Kriegsminister, demnächst einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die im Jahre 1911 in die Kriegsschule von St. Cyr eingetretenen Zöglinge schon am 1. Juli d. J. anstatt am 1. Oktober und die im Jahre 1912 eingetretenen schon am 1. Januar 1914 anstatt am 1. Oktober zu Leutnants ernannt werden sollen.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. über die innerpolitische Lage in Österreich sprach sich nach Meldung aus Wien Ministerpräsident Graf Stürgkh in der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses aus. Er drückte sein Bedauern darüber aus, daß in Böhmen, wo man dem heißersehnten Ziele wirklich nahe zu sein schien, ein Ausgleich nicht zustande gekommen ist. Der Ministerpräsident wies auf die finanzielle Kalamität in Böhmen hin und sagte: Wir stehen vor einer ernsten Situation, deren man möglicherweise nur mit ernsten Mitteln wird Herr werden können. Der neue Galizische Landtag wird im Herbst wiederum an das Ausgleichswerk herangehen. Es wäre die größte Undankbarkeit gegen das Staatswesen, wenn einzelne Parteien ihm in solchen Augenblicken die Mitwirkung an seinen Aufgaben versagen würden. (Lebhafte Zustimmung.) Die Erichtleßung neuer finanzieller Hilfsquellen ist notwendig und dringlich. Die großen Kosten für die militärische Bereitschaft müssen bei der Behandlung des Finanzproblems in Erwägung gezogen werden. Wir konnten die politischen Ereignisse auf dem Balkan nicht einfach als gleichgültige Zuschauer verfolgen. Durch die vernünftige Wahrnehmung unserer elementarsten Interessen war uns die Rolle eines wohlgerüsteten bewaffneten Zuschauers auferlegt. In der ersten Lesung des Budgetprovisoriums wandte sich der tschechische Agrarier Staniek gegen die äußere Politik Österreich-Ungarns. Die Monarchie dürfe auf dem Balkan nicht mit Gewalt auftreten, wenn sie sich Freunde schaffen wolle. Ein künstliches Albanien werde den Frieden auf dem Balkan nicht sichern. Auch die innere Politik der Monarchie müsse der nationalen Zusammensetzung des Staates angepaßt sein. Die Tschechen wollten einen Ausgleich, aber nicht um jeden Preis, sie wollten die Gleichberechtigung beider Völker in den böhmischen Ländern. Hierauf sprachen der Christlich-Soziale Stöckler und der Sozialdemokrat Dr. Adler. — Nach Meldungen tschechischer Blätter soll die Finanznot Böhmens durch ein Darlehen behoben werden, das ein Konsortium tschechischer Sparkassen im Betrage von 8 Millionen Kronen gewährt, nachdem die Anleiheversuche bei anderen in- und ausländischen Instituten vergeblich gewesen sind. — Im Budgetausschuß machte Finanzminister v. Zaleski Mitteilungen über die Ausgaben, mit denen die außerordentlichen militärischen Maßnahmen seit November vorigen Jahres den Staatsschatz belastet hätten.

Frankreich. Zur Deckung des Defizits im diesjährigen Budgett Frankreichs verlautet offiziös, daß der Finanzminister eine Reihe neuer Steuern beantragen werde. Das Defizit wird sich noch vergrößern durch die neue Militärvorlage. — Bei der Beratung des Marinebudgets am Dienstag besprach der Berichterstatter des Senats, Chautemps, das Schiffsbauprogramm und drückte die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, in diesem Jahre vier Schiffe auf Stapel zu legen; er fügte hinzu: Wir werden die Schiffsbauprogramme anderer Nationen sehr sorgfältig verfolgen müssen, um unser Übergewicht im Mittelmeeer, welches eine Lebensfrage für uns ist, aufrechterhalten zu können, ohne deshalb unsere anderen Seegrenzen zu vernachlässigen. Der Berichterstatter hob weiter die balistischen Vorzüge des Pulvers B und seine Haltbarkeit bei sorgfältiger Herstellung hervor. Der Marineminister erklärte: Wir sind mit der Ausführung unseres Schiffsbauprogramms um drei Jahre voraus. Wir werden im Oktober vier Schiffe auf Stapel legen. Es wird uns dann der Bau von sechs Schiffen übrig bleiben, deren Armierung eine Hauptfrage ist. Die Entfernung des verdächtigen Pulvers verpflichtete uns, die Fabrikation neuen Pulvers sehr zu beschleunigen. Alles Artilleriepulver für die Reservegeschwader ist kürzlich wieder eingeladen worden, damit für den Fall einer Mobilmachung Zeit gewonnen wird. (Beifall.) Die Indienststellung der Schiffe des neuen Programms wird Frankreich eine Macht zur See sichern, wie es sie noch nie besessen hat. Aber man wird dem Mangel an Offizieren und Mannschaften abhelfen müssen. Deshalb ist es unmöglich, einer Herabsetzung der Dienstzeit für die eingeschriebenen Seeleute zuzustimmen. Es werden große Kredite gefordert werden für den Ausbau und die Vertiefung der Häfen. Ferner werden die Kammern mit einem Programm für die Marineluftschiffahrt und mit einem Bauprogramm für Geschwaderkreuzer befaßt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0002

Rußland. Die Justizkommission der Duma hat die Gesetzvorlage über die Ausdehnung der allgemeinen Reichsgesetze auf die in Finnland begangenen Hochverrats- und politischen Verbrechen angenommen. Die Mitglieder der Opposition waren ostentativ fern geblieben. Die Kommission hat bei der Annahme der Gesetzvorlage auch die Anwendung des neuen Gesetzes auf Beleidigungen der orthodoxen Geistlichkeit, des Heeres und der russischen Beamten in Finnland beschlossen. — Da der zum Bürgermeister von Petersburg gewählte ehemalige Adelsmarschall des Distrikts Petersburg, Schubin Pozdeeff, vom Kaiser nicht bestätigt worden ist, sind Neuwahlen angeordnet worden.

Türkei. Das englisch-türkische Abkommen über den Persischen Golf und die damit im Zusammenhange stehenden Fragen ist, wie in Konstantinopel in offiziellen Kreisen der Pforte erklärt wird, endgültig abgeschlossen worden.

Nord- und Mittelamerika. Nach einer Depesche aus Mexiko hat ein Mitglied des Kabinetts mitgeteilt, daß Dienstag ein Kontrakt mit französischen Bankiers für eine Anleihe von 150 Millionen Pesos unterzeichnet worden ist. Die Bedingungen der Anleihe sind nicht veröffentlicht worden. — Der Präsident der kubanischen Republik Mario Menocal und der Vizepräsident Dr. Enriquez Varona sind Dienstag in ihr Amt eingeführt worden. — Der Bericht der vom französischen Kolonialminister entsandten Mission, welche die anläßlich der Eröffnung des Panamakanals zur Förderung der Handelsinteressen Frankreichs notwendig erscheinenden Maßnahmen studieren sollte, weist darauf hin, daß der neue Seeweg zweifellos einen bedeutenden Handelsverkehr Australiens und Neu-Seelands mit den Häfen der Ostküste Nord- und Südamerikas zur Folge haben werde. Die französischen Besitzungen in diesem Teile des Stillen Ozeans seien naturgemäß dazu berufen, aus der zu erwartenden Vermehrung des Schiffsverkehrs in hohem Maße Nutzen zu ziehen. Zu diesem Zwecke schlägt die Mission vor, den Hafen von Papeete (Tahiti) in einen den modernen Bedürfnissen entsprechenden großen Handelshafen umzugestalten, hier neue Leuchttürme zu erbauen, welche den Schiffen den Weg nach Tahiti weisen sollen und auf Tahiti selbst eine funkentelegraphische Station zu errichten. Die Kosten für diese Bauten erwerben auf etwa sieben Millionen veranschlagt.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Der König und die Königin von England unternahmen gestern nachmittag im Anschluß an die Besuche beim Kronprinzenpaar und anderen Mitgliedern des Kaiserhauses eine längere Automobilfahrt nach den Havelseen. Heute beabsichtigen sie den Rennen auf der Grunewaldrennbahn beizuwohnen.

— (Die Feier der Silberhochzeit des Prinzen Heinrich.) Die Kieler Bürgerschaft brachte dem Prinzenpaar Heinrich anläßlich seiner Silberhochzeit gestern abend einen imposanten Fackelzug dar. 6000 Fackelträger marschierten um 9 Uhr abends mit 120 Fahnen und 15 Musikkorps vom Wilhelmsplatz durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Königlichen Schloß, wo der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Agimann in kurzer Ansprache auf das Jubelpaar ein Hoch ausbrachte. Prinz Heinrich erwiderte, daß die Kundgebung ihn und seine Gemahlin, besonders durch die so zahlreiche Beteiligung aus allen Bevölkerungsklassen, hoch erfreue. Aus allem habe er und seine Gemahlin das Bewußtsein schöpfen können, daß sich in den verflossenen 25 Jahren zwischen den Bewohnern des alten Schlosses Tom Kyle und den Schleswig-Holsteinern ein festes Band treuer Gesinnung geknüpft habe. Nachdem der Prinz noch seinen Dank für die Ehrung ausgesprochen hatte, marschierte der Zug durch die von einer dichten Menschenmenge besetzten Straßen zum Wilhelmsplatze, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. Heute (Donnerstag) erfolgt die Abreise des Prinzenpaares nach Berlin.

— (Der König von Sachsen) traf nach einer telegraphischen Meldung aus Hamburg gestern nachmittag an Bord des Dampfers „Cobra" mit dem Generaldirektor Ballin an den St.-Pauli-Landungsbrücken ein.

— (In der Bundesratssitzung) am Mittwoch wurde über die Neubildung des Börsenausschusses für eine weitere fünfjährige Wahlperiode Beschluß gefaßt. Zur Annahme gelangten die Vorlage betr. Änderung der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen, die Vorlage betr. die Verlegung der Zollgrenze am Fischereihafen in Geestemünde, die Vorlage betr. Ausführung der §§ 366, 367 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Übergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung, der Entwurf zur Einführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz in Bayern und die Vorlage betr. das Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts vom 23. Juli 1912 nebst der zugehörigen einheitlichen Wechselordnung.

— (Das preußische Staatsministerium) ist am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— (Die braunschweigische Thronfolge) Ein Berliner Blatt hat die Nachricht verbreitet, daß ein Beschluß des Bundesrats über die Frage der braunschweigischen Thronfolge unmittelbar bevorstehe. Das ist, wie „Wolffs Telegraphenbureau" erfährt, unrichtig. Dem Bundesrate und seinen Ausschüssen liegt in dieser Sache bisher weder ein Antrag Preußens noch einer anderen Bundesregierung vor.

— (Marinenachrichten.) Eingetroffen: S. M. S. „Goeben" mit dem Chef der Mittelmeerdivision am 19 Mai in Jaffa, S. M. S. „Loreley" am 19. Mai in Konstantinopel, S. M. Flußkanonenboot „Tsingtau" am 19. Mai in Sainam, Geschwaderbegleitschiff „Titania" mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und S. M. S. „Emden" am 19. Mai in Tsingtau, S. M. S. „Grille" am 19. Mai in Cuxhaven (ab 20. Mai). S. M. S. „Friedrich der Große" ist am 18. Mai von Wilhelmshaven in See gegangen.

Die Breslauer Jahrhundertausstellung

ist am Dienstag in Gegenwart des Kronprinzenpaares feierlich eröffnet worden. Die Eröffnungsrede hielt Oberbürgermeister Matting, der nach einem kurzen Rückblick auf die Befreiungskriege u. a. ausführte: Die Stadt Breslau als Wiege der Wiedergeburt des preußischen Geistes, der sich jederzeit als das Rückgrat deutschen Wesens bewährte und bewähren soll, durfte stolz das Vorrecht in Anspruch nehmen, die von ihr errichtete Jahrhundertballe nicht nur als ein Erinnerungswerk zum Gedächtnis an die glorreiche Befreiung des Vaterlandes zu schaffen, sondern durch sie die Mahnung an alle kommenden Geschlechter festzuhalten und allzeit treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Mit wenigen Worten erklärte hierauf der Kronprinz die Ausstellung für eröffnet, worauf Oberbürgermeister Matting das Kaiserhoch ausbrachte. Der Gesang der Nationalhymne beschloß die eindrucksvolle und schlichte Feier in der Halle. Das Kronprinzenpaar trat sodann einen Rundgang durch die Ausstellung an. Im unmittelbaren Gefolge befanden sich Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein mit Gemahlin, ferner die Minister von Dallwitz und Lentze, die sächsischen Minister Dr. Beck und v. Metzsch-Reichenbach. Die Ausstellung umfaßt in 56 Sälen, die rings um einen prachtvollen Empiregarten gruppiert sind, zunächst die Andenken an die führenden Persönlichkeiten der großen Zeit vor 100 Jahren, weiter an die Ereignisse vom Ende des russischen Feldzuges bis zum zweiten Pariser Frieden, dann eine Übersicht über das damalige Leben und die damalige Kunst. Die Eingangskuppelhalle, in die ein antiker Säulenvorbau führt, enthält nur Napoleons Wagen, den Blücher in der Schlacht bei Waterloo erbeutete, und der von dessen Nachkommen zur Verfügung gestellt ist. Die Wände schmücken Reliefs aus Schinkelentwürfen „Germaniens Schmuck", „Hermannsschlacht" und Goethes „Des Empiendis Erwachen" sowie der letzte Abschnitt des Aufrufs „An mein Volk!" Der erste Saal ist den verbündeten Monarchen gewidmet, der zweite dem preußischen Königshause. Die nächsten Säle beherbergen die Andenken an Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York, Clausewitz, Boyen, Kleist, Stein, Hardenberg, Wilhelm v. Humboldt, das Lützowsche Freikorps usw. Ein weiterer Saal veranschaulicht unter dem Sinnbild des Eisernen Kreuzes das preußische Heerwesen. Es folgt der Saal der Dichter der Freiheitskriege Arndt, Schenkendorf, Körner usw. Die folgenden Säle sind von beiden Mecklenburg und von der schwedischen Regierung reich beschickt. Einen breiten Raum nimmt die österreichische Ausstellung ein, die von Kaiser Franz Josef, der österreichischen Regierung und der Stadt Wien hervorragend unterstützt ist. Den Hauptschmuck bildet ein Gemälde aus dem Invalidenhaus in Wien, das die Verkündigung des Sieges an die drei Monarchen durch den Fürsten Schwarzenberg am Abend des 18. Oktober darstellt. Mehrere Säle sind dann Napoleon gewidmet. Der darauf folgende enthält die russische Ausstellung, die auf Befehl des Kaisers Nikolaus zusammengestellt ist. Den Schluß bilden der Saal der Stadt Breslau, die Ausstellungen aus Schlesien, Ost- und Westpreußen und der nichtpreußischen, namentlich süddeutschen Staaten, eine stimmungsvoll gehaltene Gedenkhalle für die Gefallenen, sowie eine numismatische Ausstellung.

Im Anschluß an die Eröffnung der Jahrhundertfeier der Stadt Breslau fand abends im Remter des alten Rathauses ein Festmahl statt, das die Stadt Breslau ihren Gästen gab. Oberbürgermeister Matting begrüßte die Festversammlung mit herzlichen Worten, Kultusminister Dr. Beck feierte Breslau und seine Ausstellung und pries den hehren Bau der gigantischen Weltballe der Jahrhundertfeier Breslau. In angeregter Feststimmung verlief der Festabend.

Parlamentarisches.

— Das Gardeprinzip des Kriegsministers und der reaktionären Parteien ist in der Mittwoch-Sitzung der Budgetkommission des Reichstags die Veranlassung geworden zu einem ganz außerordentlich erregten Zusammenstoß. Von fortschrittlicher und auch von sozialdemokratischer Seite lagen Resolutionen vor, die sich gegen die Privilegierung gewisser Regimenter und insbesondere gegen die Bevorzugung des Adels wenden. Wie schon vom Abgeordneten Müller-Meiningen kürzlich in einem durch die Presse gegangenen Artikel ausgeführt wurde, verlangt die fortschrittliche Volkspartei vor allen Dingen, daß „keine Privilegierung einzelner bestimmter Truppenkörper (Garde usw.) nach Garnisonort, Beförderung usw. stattfindet. Wir haben seit vielen Jahren und auf Grund eines großen Materials, das der Militärverwaltung um so größere Sorgen bereitete, als sie weiß, daß es aus wohlunterrichteten Armeekreisen selbst stammt, diese beleidigende Zurücksetzung der bürgerlichen Masse des deutschen Offizierkorps durch Neuschaffung bevorzugter Regimenter auf das entschiedenste bekämpft. Die Verweigerung von drei neuen Kavallerieregimentern und der dadurch bedingte Zwang, auch von der Garde einige kleine Teile an die Grenzen zu verlegen, soll den ersten praktischen Anstoß zu dieser von dem ganzen übrigen Offizierkorps erstrebten Umgestaltung geben. Die ganze Einrichtung der Garde ist ein für die Mobilmachung schädlicher, in seiner Ausführung den größten Teil des Offizierkorps beleidigender Zopf." Von konservativer Seite wurden alle dahingehenden Anträge für unannehmbar erklärt. Der Kriegsminister stellte sich auf die Seite der Konservativen und erklärte schließlich sogar, daß für die Regierung das ganze Gesetz unannehmbar sein würde, wenn der Antrag auf Abschaffung der Garde angenommen würde. Diese Äußerung hat mit vollstem Rechte auf der Linken große Entrüstung hervorgerufen. Der Kriegsminister versuchte zwar nachher sich zurückzuziehen, indem er behauptete, mißverstanden worden zu sein. In der Hauptsache aber können weder der Kriegsminister noch die Konservativen, die ihm helfend und scharfmachend zur Seite standen, mißverstanden worden sein. Sie haben ein offenes und klares Bekenntnis zum Vorzugsrechte der Geburt abgelegt und durch die Abstimmungen nachher bestätigt. Und das im Jahre der Erinnerung an 1813.

Vermischtes.

* (Ein großer Goldfund) ist bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe von Eberswalde gemacht worden. Er stammt nach Ansicht der Sachverständigen aus dem siebenten oder achten Jahrhundert vor Christi Geburt und gehört zu den interessantesten Funden in Deutschland. Es handelt sich um 78 Gegenstände aus massivem Gold: Trinkgefäße, Armspangen usw. Die Sachen sind sehr gut erhalten.

* (Der Pariser Autoräuber.) Es gelang, nach der Personalbeschreibung die Identität und die Pariser Wohnung des Automobilräubers festzustellen. Es ist der Belgier Duvignion, der sich in einem Hotelgarni aufhielt. Der verwundete Firmavertreter Gardenne hatte mit vier Kugeln im Leibe noch die Kraft, eine letztwillige Verfügung in sein Notizbuch einzutragen.

* (Onkel und Nichte gemeinsam in den Tod.) Eine Liebestragödie spielte sich, wie aus Berlin gemeldet wird, am Mittwoch vormittag an der Oberspree zwischen Schmetterlingshorst und Marienlust, ab. Man sah dort einen Mann von etwa dreißig Jahren und ein junges Mädchen nach der Spree zu gehen. Plötzlich näherten sich beide dem Ufer und sprangen ins Wasser. Man fand am Ufer einen Herrenhut und einen Damenhut sowie eine Damenhandtasche, in der sich ein Abschiedsbrief des jungen Mädchens befand. Es machte darin die Mitteilung, daß es zusammen mit seinem Onkel in den Tod gingen, da sich ihrer Neigung zueinander unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten. Bisher konnte festgestellt werden, daß es sich um das Vorstandsmitglied der Berliner Ortskrankenkasse der Drechsler, den Schirmmachermeister Ernst Tinius aus der Virchowstraße handelt. Die Leiche des jungen Mädchen ist bereits rekognosziert worden. Es ist die 21 Jahre alte Klara Schimming, die in der Reichenberger Straße bei ihrer Mutter wohnte. Tinius war verheiratet und hinterläßt mehrere Kinder.

* (Ein spanischer Hauptmann unter dem Verdacht des Mordes.) Aus Madrid wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier die Auffindung von Leichenteilen in der Abfallgrube der Kriegsschule. Der Ordonnanzchef Hauptmann Samhez und seine Tochter sind als mutmaßliche Mörder eines seit längerer Zeit verschwundenen Madrider Bürgers verhaftet worden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:
Als Nachtisch:
Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!
Zum Tee:
Mischt man ½ Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0003

Sorgsame Mütter
welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur
Bergmann's Vaseline-Gold Cr.-Seife
bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen, a Pack. – 3 St. 50 Pf.
Dom-Apotheke u. Stadt-Apotheke.

Bruteier
v. weißen amerik. Leghorn und rebhuhnfarben Italienern hat abzugeben
Lehrer Kuntzsch, Karlstr 13.

Saure Gurken,
hochfein im Geschmack, hat in Tonnen und im einzelnen abzug.
Carl Kundt. Friedrichstr. 11.

ff. neue Matjesheringe
eingetroffen
Otto Glasse, Breite Straße 1.

Neue Matjesheringe,
„ Maltatartoffeln,
Echte Thür. Stangenkäse,
„ Harzkäse,
„ Emmenthaler,
„ Tilsiter Käse,
„ Limburger
empfiehlt bestens und billigst
Paul Kulicke,
Lindenstraße 19. Teleph. 336.

Auf dem Wochenmarkt
Ausnahmepreis in blutfrisch.
Seefischen
in ca. 6 verschiedenen Sorten, das Pfund von 15 Pfg. an
A. Becher.

Blutfrische Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter u. Kochfleisch, Poularden, junge Tauben
empfiehlt **Emil Wolff,**
Lebensmittelhaus Schmale Straße 9.

Fetter
deutscher Speck
von heute ab per Pfund **80 Pfg**

Tanz-Abzeichen:
Tanzblumen u. Bänder
Tanzkontroller
Eintrittskarten
Garderobe-Nummern
Kellnerblocks
billigst bei
Hans Käther,
Markt 20.

Sommerstoffe,
reizende Neuheiten, sowie
Gardinen
von heute ab bis zum Kinderfest
mit 10 Proz. Rabatt.
C. Kosera Nachf., A. d. Geisel 6.

Stempelkissen m. Jalousiedeckel
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden und Private. Petschafte, Siegelmarken etc. liefert
Heinr. Hessler
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emailleschilder in allen Größen.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,
Hautjucken
usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „**Salnderma**" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei
R. Kupper u. W. Kiesich, Drog.

Musik-Instrumente
Saiten und Bestandteile
kauft man preisw. b.
Alfred Becher,
Ecke Schmale Str. An der Geisel.
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und sachgemäß.

Steuer-Reklamations-Formulare
hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rößner,
Merseburg, Olgrube.

Abänderungen zur Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Mineralölen
hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Rößner,
Merseburg.

Steppdecken
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
H. Taitza, Neumarkt 18

Paul Rudolph, Installationsgeschäft,
Tel. 434 **Clobigkauer Str. 4,** **Tel. 434**
empfiehlt sich zur sachgemäßen
Ausführung elektrischer Licht-, Kraft-, Telephon- u. Klingelanlagen.
Lager sämtl. Stark- und Schwachstrom-Artikel.
Metalldrahtlampen, nur erstklassiges Fabrikat, empfehle zu neuen, bedeutend ermäßigten Preisen.

Dr. Klebs Yoghurt
Präparate — von Aerzten selbst gebraucht und verordnet — konzentr. Reinkulturen Diätetisches Mittel 1. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- und Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- und Darmstörungen —
Y.-Tabletten 45 St. = 2,50 Mk., 100 St. = 5,00 Mk.,
Y.-Ferment zur Selbstbereitung v. Y.-Milch = 2,50 Mk. (ausreich. 3 Monate). In Apotheken und Drogerien, in Merseburg bei: Domapotheke, wo nicht, auch direkt portofrei. Proben mit Zeugn über vorzügl. Erfolge kostenlos von
Bakteriol. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte usw. durch tägl. Waschen mit
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,
a St. 50 Pf. bei: **W. Fuhrmann, Franz Wirth, Oscar Teberl, Fr. Herrfurth.**

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.

Fahrrad-Zubehör
Mäntel, Luftschläuche, Glocken, Laternen, Pedale, Sattelbecken, Luftpumpen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Herm. Baar sen., Markt 3.

Täglich
bleiben in allen Abteilungen
RESTE
die ausserordentlich billig verkauft werden.
H. Taitza
Neumarkt 18.

Für Wandervögel!

Rucksäcke — — — — — — 50 75 95 125 185 Pf.
Wanderlustkocher — — — mit 2 Töpfen 4,00 Mk.
Trinkbecher — — — — — 10 25 40 50 75 Pf.
Schraubdosen 20 40 45 60 85 Pf.
Reisebestecke — — — — — 75 125 175 Pf.
Taschenflaschen — — — — 25 40 125 175 Pf.
Feldflaschen — — — — — 3,00 3,50 4,00 Mk.
Triumphflaschen,
hält kalt, hält heiß, ohne Feuer, ohne Eis.
¼ Ltr. 2,00 Mk., ½ Ltr. 2,50 Mk.
Paul Ehlert,
Entenplan 11.

Bau-handwerker.
Vorschriftsmäßige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig
Th. Rößner, Buchdruckerei,
Merseburg, Olgrube 9.

10. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 21. Mai 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

158 452 532 [600] 664 736 **1242** 64 415 657 724 95 **2452** 656 [500] 85 789 917 [1000] **3007** 34 174 205 [500] 47 49 67 569 777 [1000] 887 953 58 **4008** 156 202 336 44 92 99 619 758 987 **5024** 37 77 [3000] 524 667 [3000] 716 881 980 **6310** 58 778 **7262** [500] 531 38 78 718 969 **8057** 117 18 208 63 321 53 504 47 608 945 89 **9283** 405 [500] 35 [500] 39 88 658 740 65 846 947

10180 211 376 411 23 520 755 57 887 903 93 [500] **11**394 478 576 689 999 **12**059 240 361 [1000] 787 93 875 **13**098 312 [1000] 433 [1000] 98 908 **14**145 559 [1000] 700 893 **15**059 81 130 283 385 436 54 582 65 69 92 941 **16**005 75 177 302 7 503 5 729 61 **17**089 120 282 369 404 570 [1000] 822 25 949 **18**042 83 185 259 302 32 408 [500] 663 726 **19**231 322 33 563 729 42 992

20083 95 127 253 381 92 495 563 976 **21**094 [1000] 167 514 798 **22**025 [500] 186 208 [500] 48 54 561 602 93 738 816 43 **23**276 459 518 919 **24**123 253 [500] 381 626 757 [1000] 875 **25**050 413 581 681 709 63 74 824 44 902 45 98 **26**038 121 61 323 84 443 [1000] 515 617 [1000] 21 [500] 83 **27**005 27 160 371 538 618 990 **28**008 131 210 [1000] 45 499 [3000] 646 733 82 **29**241 63 320 [500] 423 716 44

30198 [500] 263 681 790 886 953 **31**055 199 251 [500] 79 400 562 667 721 43 89 936 67 [1000] **32**160 338 69 74 84 855 **33**130 46 299 471 560 76 914 49 59 77 **34**108 58 333 518 42 **35**003 13 65 229 310 59 452 504 607 831 68 934 59 **36**039 145 408 84 565 750 **37**173 216 [1000] 352 [3000] 90 747 941 **38**119 332 401 15 64 723 838 [500] 88 **39**045 251 328 45 503 703 19 79 920

40239 343 778 [500] 901 21 **41**056 139 [500] 42 375 433 77 565 631 40 810 67 **42**010 234 [3000] 40 308 62 442 81 533 709 825 **43**034 120 359 649 642 55 713 865 69 82 949 **44**057 107 315 555 618 727 898 **45**037 144 263 346 608 42 [500] 788 [500] 844 69 **46**059 67 72 83 333 431 32 67 641 737 942 **47**010 [1000] 138 374 490 550 924 [1000] 59 [500] **48**032 118 525 80 638 56 86 738 981 91 **49**135 313 525 68 808

50052 54 270 342 449 530 633 762 836 945 61 **51**071 166 260 [500] 389 500 11 **52**228 348 533 88 704 813 75 915 69 73 [1000] **53**009 143 234 525 689 739 847 66 **54**148 284 395 547 [500] 603 723 842 75 945 **55**233 77 320 433 575 737 72 84 905 **56**097 225 305 464 515 864 951 **57**006 65 250 317 461 655 **58**058 403 619 710 75 890 933 58 **59**008 727 66

60230 317 [500] 627 703 916 [1000] **61**372 76 451 582 659 934 **62**001 [500] 318 450 570 99 823 50 952 **63**074 100 67 89 248 920 50 **64**025 78 145 219 346 57 441 522 32 53 602 81 95 739 44 857 [3000] 912 77 **65**236 508 639 713 940 **66**193 397 402 639 54 66 **67**097 [1000] 239 54 [500] 333 [1000] 83 815 **68**018 188 341 [1000] 476 98 575 656 62 [1000] 922 **69**250 77 301 450 95 507 625 43 [1000] 761 71 824 78 984 84

70021 54 278 443 584 749 857 902 76 **71**032 67 617 918 **72**030 385 695 894 901 **73**036 94 132 70 [1000] 71 312 67 466 586 763 [1000] 942 89 **74**122 344 517 622 25 818 **75**486 561 97 623 817 [1000] 921 **76**046 173 91 262 473 649 **77**036 41 48 211 362 400 552 708 [3000] 80 81 [1000] 825 32 51 [500] **78**247 353 588 608 708 13 33 39 821 [3000] 43

80131 200 10 75 79 352 424 65 681 947 [1000] 63 **81**017 53 [500] 62 216 328 85 [500] 508 93 879 967 **82**230 43 62 635 63 736 818 983 **83**153 74 385 420 75 516 35 610 814 51 **84**129 [500] 38 298 52 55 530 70 88 [1000] 645 802 **85**213 43 404 28 [1000] 31 77 534 98 834 971 **86**045 114 84 228 335 441 537 794 41 878 982 **87**044 218 58 [3000] 415 523 750 957 **88**032 206 313 92 [1000] 520 959 **89**114 435 662 73 763 [3000] 82 [1000] 839 73 990

100178 242 65 447 55 609 51 **101**079 [500] 203 347 91 407 28 502 763 **102**197 422 68 628 [500] 57 75 709 928 **103**028 98 [3000] 512 66 628 798 803 **104**173 [1000] 369 98 404 61 631 55 65 729 98 951 **105**028 [1000] 641 69 975 **106**102 252 95 342 512 26 715 [500] **107**019 143 233 88 339 420 94 [1000] 783 912 **108**007 24 79 344 621 [500] 721 824 97 937 **109**197 219 79 406 [3000] 629 [500] 71 77 [500] 858

110004 337 521 73 646 725 [1000] 53 819 [1000] 963 **111**057 182 383 91 433 72 685 740 69 807 **112**141 97 205 37 83 339 81 418 22 89 551 59 634 799 907 **113**021 38 385 [3000] 464 632 592 35 38 [500] 54 820 30 72 929 **114**100 209 60 312 674 98 772 823 947 85 89 [500] **115**268 382 406 17 671 861 **116**120 347 620 943 80 **117**182 87 392 408 513 718 66 **118**154 308 518 738 **119**150 283 363 81 492 640 43 95 823 68 [3000]

120160 247 60 89 410 652 84 748 847 [1000] 980 **121**085 281 335 73 449 540 710 21 878 925 92 **122**097 136 613 733 **123**235 326 457 564 680 774 891 931 33 **124**019 95 171 461 542 46 652 734 957 64 **125**314 38 69 618 25 649 757 842 65 [500] **126**127 318 68 82 654 69 746 [3000] 82 **127**028 95 125 299 384 557 615 843 78 928 95 **128**001 55 155 69 204 68 334 427 810 **129**453 [1000] 558

130016 73 136 297 404 52 711 87 985 **131**052 75 145 64 583 757 811 **132**019 39 227 81 [1000] 313 508 753 897 [500] 908 **133**071 126 41 323 586 718 858 933 73 [1000] **134**024 161 260 95 492 741 869 [500] 940 94 **135**137 211 345 408 664 784 906 59 **136**109 47 253 425 528 74 653 91 825 49 63 73 [1000] 912 [3000] **137**085 148 213 525 **138**300 641 709 870 84 993 [1000] **139**026 268 532 34 39 615 794 879 993

140120 400 34 70 637 840 916 29 56 97 **141**051 84 414 43 663 692 721 879 971 **142**093 110 [500] 12 324 72 411 [500] 27 593 658 748 820 79 [500] 937 [1000] 98 **143**[illegible] **144**[illegible] **145**[illegible]

193 415 [1000] 583 703 842 79 90 912 **146**176 241 [500] 419 73 984 98 **146**013 27 51 141 77 428 97 540 43 [500] 605 [1000] 722 **147**006 373 [1000] 588 753 [1000] 64 904 10 **148**073 142 80 251 524 601 37 811 **149**223 307 24 582 759 [1000] 79 [500] 962

150075 [500] 377 432 95 [1000] 529 73 82 798 837 **151**090 164 234 54 362 74 **152**181 263 421 546 [500] 723 **153**016 25 70 277 443 95 [1000] 561 601 847 934 **154**047 48 129 39 [3000] 300 13 29 95 560 94 97 659 710 44 **155**074 263 64 65 356 607 840 61 930 45 87 **156**053 95 346 408 43 90 549 51 693 82 45 786 [1000] 821 **157**144 281 528 600 23 017 45 [1000] 47 **158**038 71 87 182 314 [500] 58 440 672 861 940 97 **159**321 524 656 807 972 [1000]

160014 35 44 [1000] 244 79 403 71 686 795 823 942 60 [1000] **161**078 181 281 594 675 723 [1000] 37 993 **162**092 143 83 200 9 301 412 87 [1000] 507 938 **163**259 543 58 701 92 914 **164**019 243 431 543 789 **165**022 222 29 357 641 954 **166**123 237 75 320 70 [1000] 82 98 415 635 720 860 78 **167**043 103 272 375 604 23 602 76 **168**019 53 [500] 227 353 492 [3000] 669 727 **169**246 [1000] 366 441 97 571 730 38 69 948

170031 76 [1000] 88 320 53 485 510 695 739 75 838 [500] **171**508 827 993 **172**043 225 [500] 90 339 578 620 18 **173**071 [500] 610 **174**027 [1000] 161 65 202 [500] 332 60 520 65 810 29 35 80 729 832 999 **175**085 251 [500] 455 751 804 [3000] 986 **176**208 97 406 521 41 667 **177**085 118 [500] 49 79 88 202 52 [500] 324 31 43 60 751 851 933 77 **178**121 215 305 93 439 61 [500] 595 711 [1000] 859 923 93 **179**083 129 318 68 [1000] 453 548 698 93 99 710

180109 43 93 339 633 **181**057 [3000] 138 361 403 593 675 730 910 **182**083 [3000] 165 83 250 94 [1000] 378 586 686 95 835 939 **183**002 399 [3000] 609 832 936 [1000] **184**061 154 72 348 617 47 51 741 69 865 910 **185**015 18 [500] 137 56 206 [1000] 62 79 371 678 785 **186**034 38 [1000] 153 77 [500] 257 339 470 [500] 79 585 873 94 **187**095 99 205 10 376 412 505 634 43 708 846 976 **188**070 359 470 588 810 98 929 95 **189**102 274 300 [500] 38 [500] 572 76 691 727

190140 59 231 404 532 [500] 84 [500] 618 709 913 **191**006 70 72 111 58 59 355 589 [1000] 691 807 **192**030 304 561 647 **193**043 [1000] 94 362 68 76 404 67 518 [1000] 700 25 **194**022 204 437 [3000] 663 721 85 977 **195**165 213 22 328 44 505 24 776 829 973 **196**012 79 [500] 569 75 82 656 749 838 **197**035 50 215 70 371 430 41 72 598 698 781 817 53 926 64 [500] 85 **198**080 207 [1000] 385 492 533 48 62 [1000] 616 728 832 904 65 **199**008 18 103 269 577 634 40 703 62 852 927 56 93

200023 266 398 439 620 788 965 **201**137 62 314 46 83 444 648 753 [500] 91 807 26 **202**001 103 44 [1000] 348 479 533 608 [500] 708 808 86 902 3 **203**262 348 564 622 92 869 **204**198 289 [1000] 83 676 739 857 944 **205**001 108 214 76 338 610 23 31 75 747 944 [1000] **206**032 48 [1000] 304 74 579 658 [1000] 74 79 760 77 **207**081 86 145 52 99 355 458 723 34 804 72 [1000] **208**003 [1000] 30 97 114 38 [500] 314 613 26 [1000] 36 94 711 944 **209**012 221 [3000] 476 723 30 55 62

210172 210 43 431 538 83 95 654 **211**019 198 453 57 87 841 **212**008 63 132 337 438 86 902 3 **213**262 23 46 233 395 454 76 547 [1000] 629 733 813 44 970 **214**103 [1000] 58 502 4 658 92 703 985 **215**203 47 82 [500] 333 [500] 636 39 [500] 79 716 864 [500] 965 70 **216**098 113 53 54 64 291 442 [500] 593 640 [500] 57 987 [500] **217**004 12 13 305 344 423 76 579 608 869 83 **218**162 80 232 [500] 456 505 [500] 49 600 46 813 955 **219**[illegible] 125 250 754 92 806 908

220077 111 207 30 408 89 517 68 649 55 [500] 769 78 **221**028 34 160 250 393 591 629 30 40 722 39 899 **222**000 84 83 [500] 90 144 [1000] 87 [500] 91 435 548 61 91 691 **223**000 [500] 227 85 412 [500] 514 674 823 998 **224**011 27 135 94 218 90 531 711 **225**073 247 38 411 501 34 656 88 **226**134 280 473 544 [500] 606 69 838 [3000] **227**056 135 83 282 97 533 627 [500] 853 **228**020 230 361 82 425 33 61 64 509 625 93 866 95 **229**040 152 66 288 93 425 533 620 70 710 28 93

230073 352 410 618 97 338 **231**015 300 11 62 84 573 94 607 66 801 15 52 **232**047 120 638 708 81 823 950 **233**022 33 49 139 203 [3000] 21 [3000] 35 303 464 509 73 650 904

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 118 — Freitag den 23. Mai — 1913.

Erste Beilage.

„Eidbrüchige“ Minister.

Beim letzten Landtagswahlkampf wurde besonders der Beamtenstand umworben und für die konservative Sache gründlich ausgenutzt. Es war dies besonders der Fall in unserem Nachbarwahlkreise Halle-Saalkreis; aber auch in Merseburg-Querfurt trat diese Mache deutlich in die Erscheinung. Ist doch hier zweifelsohne festgestellt, daß z. B. die sämtlichen Agitationsarbeiten in den Bureaus der Land-Feuersozietät ausgeführt wurden. Wie im allgemeinen der Beamtenstand gegen den Liberalismus mobil gemacht wurde, zeigt folgender Auszug aus einem konservativen Flugblatt eines Nachbarwahlkreises, wo zufällig sowohl der konservative wie auch der fortschrittliche Kandidat Staats-Beamte waren. Da hieß es u. a.:

„Jeder Beamte, der es ernst nimmt mit seinem Beamteneide, kann weder einen Sozialdemokraten, noch einen Fortschrittler, den Schrittmacher der Sozialdemokratie, wählen. Mitbeamte, unterstützt Ihr eine fortschrittliche oder sozialdemokratische Kandidatur, so gefährdet Ihr die Macht des Staates, versündigt Ihr Euch an Preußen, helft Ihr der staatsfeindlichen Sozialdemokratie, dann handelt Ihr gegen Euren Treueid.“

Außerordentlich interessant ist demgegenüber, was wir in der freikonservativen „Täglichen Rundschau“ lesen. Da heißt es:

Ein wirkliches Interesse verdient der Wahlakt im zweiten Berliner Wahlkreise, wo

im Wahllokal der Minister

diese auf Herz und Nieren geprüft wurden. Viele Neugierige hatten sich vor dem Hause Jägerstraße 69 eingefunden, denen sich die unvermeidlichen Photographen und Kino-Photographen beigesellten. Sie wurden aber in ihrer Erwartung getäuscht, denn erstens wählten die Minister mit dem Reichskanzler an der Spitze in der dritten Abteilung, also erst nachmittags, und zweitens war das „Minister-Wahllokal“ diesmal in die Weinstuben von Hausmann verlegt worden. Der Wahlvorsteher hatte zum Empfang des Reichskanzlers Orden und Ehrenzeichen angelegt. Als erster erschien der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf, der an den Wahltisch trat und vernehmlich seine Stimme für den konservativen Wahlmann abgab. Ihm folgte der Justizminister Beseler, der im Gegensatz zu Dr. Solf für den Liberalen eintrat. Um 4 Uhr 25 Min. erschien der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, wie stets in glänzendem Zylinder und dunklem Überrock, begleitet von dem Unterstaatssekretär Hans v. Eisenhardt-Rothe. Zur Begrüßung des Kanzlers erhob sich der Wahlvorstand von den Plätzen, eine Ehrung, die Herr v. Bethmann Hollweg mit einem verbindlichen Lächeln quittierte. Der Reichskanzler wählte ebenso wie sein Begleiter liberal. Schließlich erschien noch der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco, der seine Stimme dem liberalen Wahlmann gab. Auch der Regierungspräsident Hans v. Brandenstein erschien gegen 5 Uhr, um konservativ zu wählen. In dem in der Gemeindeschule in der Niederwallstraße gelegenen Wahllokal hatten Staatsminister Lentze und der Reichsbankpräsident v. Havenstein zu wählen, die beide für die Liberalen eintraten.

Ausdrücklich sei bemerkt, daß in dem Wahlkreise Berlin II ein konservativer Kandidat aufgestellt war, und doch wählten der Reichskanzler, eine Reihe Minister und der Staatssekretär des Reichsjustizamtes — liberal!

Wir wollen angesichts dieser Tatsachen nicht boshaft sein und auf Grund des obigen Auszugs aus dem konservativen Wahlflugblatt, unterzeichnet vom betr. Vorstand, keine naheliegenden Parallelen ziehen. Auch wollen wir es unterlassen, den sogen. amtlichen Blättern, die immer glauben, den Patriotismus in Erbpacht zu haben und fortwährend predigen, der Beamte dürfe nicht anders als konservativ denken und wählen, einige unangenehme Wahrheiten zu sagen. Hervorheben wollen wir aber doch, daß gehässige Übertreibungen auch in Wahlflugblättern und Zeitungsartikeln oft recht kurze Beine haben! Im Interesse derjenigen Beamten, die im Wahlkreise Merseburg-Querfurt erfreulicherweise ihrer wahren politischen Meinung frei und offen Ausdruck gaben, sowie derer, die durch diese unqualifizierbaren Vorhaltungen eingeschüchtert wurden und durch die Hereinziehung des Beamteneides in den Streit der bürgerlichen Parteien sich im höchsten Maße verletzt fühlen konnten, möchten wir an die Verantwortlichen jener dreisten Behauptungen die ernste Mahnung richten, in Zukunft im blinden Eifer nicht über das Ziel hinauszuschießen und nicht indirekt dem Reichskanzler, verschiedenen Ministern und sogar dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes und vielen tausend anderen Beamten in böder Dr istigkeit die Beamteneidtreue abzusprechen!

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“

Deutschland.

— (Der neue Kurs in Elsaß-Lothringen.) Gegenüber der in einem Teile der Presse verbreiteten Befürchtung, daß der Reichstag in seiner Mehrheit der beabsichtigten Verschärfung des Vereinsgesetzes und einem Vorgehen gegen die deutsch-feindliche Presse im Reichslande Widerstand entgegensetzen werde, wird von gut unterrichteter Seite erklärt, daß die elsaß-lothringische Regierung bezw. die Reichsregierung derartiges Material zur Begründung ihrer Absichten in Händen habe, daß, abgesehen von den Sozialdemokraten in Elsaß Lothringen und einigen sonstigen Ausnahmen, die bürgerlichen Parteien dem Vorgehen der Regierung zweifellos zustimmen werden.

— (Stürmische Szenen im Mecklenburger Landtag.) Am Dienstag kam es im mecklenburgischen Landtag zu einer so erregten Sitzung, wie sie wohl in dieser Versammlung kaum dagewesen ist. Zur Verhandlung standen die Streitzer Finanzen. Der frühere Großherzog hatte, wie dem „Börsen-Kurier“ berichtet wird, während seiner Regierungszeit bereits über 100 Millionen Mark aus dem Lande gezogen und im Ausland angelegt. Infolgedessen ist das Land nicht in der Lage, sich aus eigenen Mitteln zu erhalten, und deshalb hat sich der jetzige Großherzog bei Einführung der Verfassung erboten, zwei Millionen zuzuzahlen. Diese Summe war viel zu gering, und der Großherzog erhöhte sie im Laufe der Verhandlung freiwillig auf 12 Millionen Mark. Den Landtagskommitten schien auch diese Summe zu gering, und sie verlangten in einem Votum vor Einführung der Verfassung Klarheit über die zu übernehmenden Schullasten. Damit hat sich die Regierung dekuvrieren müssen, und sie erklärte also diesen Antrag für unannehmbar. Am Dienstag wurde nach heftigen Debatten, in denen besonders Graf Schwerin-Miltenitz die Regierung angriff, trotz allen Beschwörungen der Regierungsfreunde jenes Kommittenvotum mit 85 gegen 25 Stimmen angenommen. Nach der Abstimmung kann auch dieser Versuch, zu einer endgültigen Lösung zu gelangen, als gescheitert angesehen werden. Unter großer Erregung vertagte sich das Haus bis zum 3. Juni. Die Regierungen weigerten sich, zu den einzelnen Petitionen Erklärungen abzugeben und wollten erst am Schluß Stellung nehmen. — Am 27. und 28. Mai findet eine Kommittensitzung statt.

— (Ein Musterkandidat.) Die Generalversammlung der Berliner sozialdemokratischen Partei hat in dem Falle Borchardt, der bekanntlich im 5. Berliner Landtagswahlbezirk kandidiert, sich die einstimmige Entscheidung der Untersuchungskommission zu eigen gemacht, die dahin geht, daß Borchardt gegen andere Parteigenossen „Vorwürfe in einer gröblichst leichtfertigen und unverantwortlichen Weise erhoben“ hat. Trotzdem hat die Generalversammlung den Antrag des Zentralvorstandes, dem Genossen Borchardt die Landtagskandidatur abzuerkennen, abgelehnt. Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu:

Danach hätte als einzig mögliche Konsequenz erwartet werden müssen, daß Borchardt die Fähigkeit zur Bekleidung des Landtagsabgeordneten-Mandats aberkannt werde. Den Spruch der Untersuchungskommission zu akzeptieren, jedoch die Konsequenzen daraus abzulehnen, ist ein Widerspruch. Denn das Parteiinteresse verlangt, daß alle Vertrauenspersonen der Partei völlig vorwurfsfrei dastehen. Wir möchten deshalb der Erwartung Ausdruck geben, daß dieser Widerspruch durch ein in dem Parteistatut vorgesehenes Verfahren — ein Schiedsgericht — beseitigt werde.

Die „Frk. Ztg.“ bemerkt dazu: Ob gerade ein Schiedsgericht besonders geeignet sein dürfte, im Falle Borchardt die Entscheidung zu treffen, erscheint immerhin zweifelhaft. Doch das ist eine interne Angelegenheit der sozialdemokratischen Partei, in die wir uns nicht einmischen wollen. Jedenfalls darf, bis das Schiedsgericht entschieden haben

Das Tor des Lebens.

Roman von **Anny Wothe.**

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mariaspring, eine Quelle des Rauschenwassers, das neun Mühlen des fruchtbaren Leinetals lustig treibt, sprudelt unter einem Felsen am Ausgange einer romantischen Waldschlucht hervor.

„Mariaspring“ heißt nach der lustigen Quelle auch der romantische, in seiner Art einzige Vergnügungsort der Göttinger Studenten, wo sie im Sommer Mittwochs hinausziehen, mit den Professorentöchterleins unter grünen Bäumen im Freien zu tanzen.

Der zwischen Felsen angelegte Tanzplatz, den mächtige Buchen umsäumen, ist von amphitheatralisch an dem Felsen aufsteigenden Sitzplätzen umgeben. Die weißen, rosa und lichtblauen Batistkleider der jungen Tänzerinnen, die dort an den Felsenterrassen gar lustig mit ihren Angehörigen den schönen Aufenthalt genießen, und mit holden Erröten den Musensöhnen entgegensehen, welche, im Sonnenlicht hinansteigend, sie zum Reigen bitten, geben ein farbenfreudiges Bild in dieser grünen Felsenwildnis, durch das goldene Sonnenschleier wehen.

Heute geht es besonders hoch her in Mariaspring. Das Stiftungsfest der Fridunen hat zahlreiche Aktive und Philister nach dem alten, geliebten Tanzplatz unter den Buchen geführt, und überall erschallt frohes Lachen zwischen den Walzerklängen, nach denen sich die jungen Schönen mit den Studenten selig im Tanze wiegen.

Auch andere Verbindungen, Korps und Burschenschaften halten hier und da die langen, weißgescheuerten Tische besetzt. Ganze Berge von Kuchen und Kaffee sind schon vertilgt.

Von dem wettergrauen Felsen über Mariaspring blickt die alte Burgruine, die Plesse, hernieder auf das fröhliche Getümmel zu ihren Füßen, das sich jedes Jahr, wenn der Mai ins Land kommt, immer wieder erneut, und das sie nun schon so lange kennt und doch nicht müde wird, ihm zuzuschauen. Es ist aber auch eine Lust zu sehen, wie die lenzfrohe Jugend sich lustig im Reigen schwingt.

Auf einem Felsenvorsprung, von dem aus man den ganzen, luftigen Tanzplatz überschauen kann, sitzt Professor Gehrmann mit seinen Gästen. Die jungen Mädchen werden immer wieder und wieder zum Tanze geholt, und Professor Hellwigs Gesicht strahlt, wenn er sieht, wie man seine Mirjam bevorzugt. Ordentlich triumphierend blickt er zu seinem Schwager hinüber. Er kennt das ja von Bonn her; aber hier, da ist es doch noch ganz anders. Wie einer Königin huldigt man seinem schönen Kinde, und sein Vaterherz klopft stolz und glücklich, wenn er in das schimmernde Auge seiner Ältesten schaut.

Er ist ein kleiner, breitschultriger Herr, Professor Hellwig, mit rötlichem, kurzem Vollbart, durch den sich bereits unzählige weiße Fäden ziehen. Das volle, fast ganz gebleichte, ehemals rötliche Haar quillt unter der weißen Studentenmütze noch so üppig hervor wie in den Tagen der Jugend.

Seine Frau und Heinrikes verstorbene Mutter waren Schwestern. Er muß immer denken, daß Heinrike doch ganz den Leidenszug der so früh verstorbenen Schwägerin hat, und das tut ihm weh, heute gerade, wo er und die anderen alle so fröhlich sind.

Sein Schwager, Professor Gehrmann, scheint es nicht zu bemerken. Freilich, der denkt nur an seine Bücher und alten Handschriften. Gewiß hat er irgendein altes, wertvolles Buch in der Tasche, in dem er dann heimlich liest, sobald er sich eine Minute frei glaubt. Doch nein, heute tut er dem Schwager unrecht. Gehrmann hat sich ja von dem Tisch der Alten losgemacht und sitzt, die Studentenmütze auf den grauen Locken, dort mitten unter der Jugend, und wirklich — Professor Hellwig hält die Hand über die Augen — sieht er denn recht? Seine Jüngste, seine Ditta, thront auch dort als Fuchsmajor an der langen Tafel, den weißen Stürmer auf die blonden Locken gedrückt? Die Füchse, die dummen Bengels, himmeln sie gerade so an wie in der Heimat.

„Füchse, hoch mit dem Ganzen!“

schallt es jetzt herüber, und

„Prosit zu dem Ganzen!“

kommt es aus dem Munde des reizenden Fuchsmajors zurück.

Von den Füchsen erhebt sich bald der eine und bald der andere, um seinem Leibbursch respektvoll einen „Familienganzen“ zu weihen.

Da muß Professor Hellwig auch hin, es läßt ihm keine Ruhe; bei den Füchsen ist es immer am lustigsten.

Mit Jubel wird er empfangen. Die Füchse wissen, der ist trinkfest, der Alte.

„Fuchsmajor und Füchse erlauben sich, auf das Wohl des hierehrlichsten Alten Herrn ganz besonders zu trinken!“ ruft Ditta, gegen ihren Vater das Glas erhebend.

„Du Range!“ lacht der vergnügt zurück, und tut ihr Bescheid.

„Silentium!“ gebietet Ditta, den Stürmer etwas in den Nacken schiebend und mit leuchtenden Augen um sich blickend.

„Silentium für den Fuchsmajor!“ mahnt der Präside.

„Liebe Fridunen, verehrte Kneipgenossen!“ beginnt Ditta lächelnd.

Alles jubelt ihr zu, dann aber folgt atemlose Stille; nur verwehte Walzerklänge schweben vom Tanzplatz herüber.

„Als ich kaum laufen konnte“, fuhr Ditta fort, „war es mein höchstes Glück, Vaters Studentenmütze und das bunte Band ergattern zu können, um, stolz damit geschmückt, den jungen Fridunen entgegenzugehen, die in unser stilles Haus am grünen Rhein kamen, den alten Philister zu grüßen. Vater erzählte dann immer von Göttingen und Mariaspring, und der heiße Wunsch wuchs in mir, einmal der ganzen Aktive der Fridunen gegenüberzustehen, und ihr zu sagen, wie stolz es mich macht, daß mein Vater einer der Ihrigen gewesen, und wie glücklich wir alle sein würden, wenn nach wie vor die Fridunen unser Haus am Rhein als eine Zufluchtsstätte ansehen möchten, auf der sie rasten können zu jeder Zeit, wo ihnen immer opferbereite, treue Freundesherzen schlagen. Das herrliche Fest, das wir hier miterleben durften, hat es wieder gezeigt, wie alle Fridunen eine einzige große Familie bilden, in deren Kette kein Glied fehlen darf. Zu dieser Familie gewissermaßen mit zu gehören, macht mich stolz und glücklich, und an dieser Stelle gelobe ich feierlich“, schloß sie, einen Schelmenblick um sich werfend, „niemals einen anderen als einen Fridunen zu ehelichen, wenn es das Schicksal bestimmt haben sollte, auch mich in den Stand der heiligen Ehe treten zu lassen.

Gegeben am 28. Mai zu Mariaspring“.

Sie kam nicht weiter. Brausender Jubel erschütterte die Luft.

Die Studenten umringten sie, und zahlreiche Hände streckten sich ihr entgegen.

Hoch empor hob Ditta das Glas mit dem schäumenden Naß, und ihre schelmischen blauen Augen strahlten hell auf, als sie jauchzend den jungen Musensöhnen zurief:

„Vivat crescat, floreat Friduna!“

„Hurra, hoch!“ schallte es von allen Seiten. „Hoch“.

„Silentium pro me!“ rief der Präside in den Jubel hinein.

Schwungvolle Worte waren es, mit denen er dann jedem Fridunen eine so herrliche Frau wie „Rednerin“ wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0005

wird, Herr Julian Borchardt, dessen moralische Qualifikation die eigenen Parteigenossen völlig unzweideutig an den Pranger gestellt haben, unbehindert das Mandat eines Volksvertreters ausüben.

Volkswirtschaftliches.

)(Der überseeische Verkehr vom Emdener Hafen. Nachdem der Vertrag zwischen der preußischen Regierung, der Hamburg-Amerika-Linie sowie dem Norddeutschen Lloyd zustande gekommen, und daraufhin die Konzession für den Auswanderverkehr über Emden seitens der Reichsregierung erteilt worden ist, wurde jetzt das neue Unternehmen unter dem Namen „Emdener Verkehrsgesellschaft" handelsgerichtlich eingetragen. Der überseeische Verkehr von Emden aus wird in der Weise eingerichtet, daß eine regelmäßige, zunächst 14tägige Verbindung für Passagiere und Frachtgüter mit Nordamerika, und eine mindestens vierwöchentliche Verbindung für Frachtgüter mit Ostasien, Südamerika und mit Australien hergestellt wird. Die Gesellschaft ist gegenwärtig damit beschäftigt, in Emden die für die Abfertigung des Personen- und Güterverkehrs erforderlichen Anlagen herzustellen. Die Verbindungen mit Ostasien, Südamerika und Australien werden bereits im Oktober d. J. eröffnet werden, während die nordamerikanischen Fahrten, deren Vorbereitungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen, im April nächsten Jahres ins Leben treten werden. Sobald die Entwicklung des Verkehrs von Emden aus es zuläßt, ist in Aussicht genommen, die Verbindungen zu eigenen von Emden ausgehenden und dort endigenden Linien umzugestalten. Von wesentlicher Bedeutung hierfür wird es sein, ob die rheinisch-westfälische Industrie einen Teil ihrer Gütermengen dem Emdener Hafen zuführen wird.

)(Die Einfuhr australischen Gefrierfleisches nimmt in Hamburg, wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, langsam zu. Es ist hierfür eine anscheinend gut arbeitende Organisation geschaffen worden, die den Transport der gefrorenen Hammel in dem vom Fleischbeschaugesetz vorgeschriebenen Zustande (Zusammenhang der Tierkörper mit den inneren Organen), das Auftauen, die Fleischbeschau, und dann weiter die schnelle Überführung des Fleisches in den Verbrauch umfaßt. Auch früher schon haben die Dampfer der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft Gefrierfleisch in ziemlich beträchtlichen Mengen nach Hamburg gebracht, aber nur für die Durchfuhr zur Weiterversendung nach dem Auslande, wo ungleich leichtere Vorschriften für die Einfuhr frischen Fleisches bestehen. Die einheimische Fleischteuerung hat indes darauf sinnen lassen, den gefrorenen australischen Hammel auch in den deutschen Verbrauch so viel wie möglich einzuführen und zu diesem Zweck Maßnahmen zu erwägen, die diese Absicht durchzuführen gestatten. Die Einfuhr scheiterte bisher weniger daran, daß der ganze Hammel schwer in großen Mengen im Schiffsraum unterzubringen war, ohne die Fracht zu hoch zu treiben, als an der Schwierigkeit, dem Gesetz gerecht zu werden, und das Fleisch nach dem Auftauen mit Beschleunigung abzusetzen. Neuerdings hat man einen vom Obertierarzt Dr. Gröning erdachten Auftauapparat erprobt, der in sehr kurzer Zeit — in etwa 20 Minuten — die inneren Organe von hundert Hammeln auftaut. Diese Organe, die noch mit einem Strang an den Tierkörper angebettet sind, tragen eine Nummer, mit dem auch der Körper selbst versehen ist. Die inneren Organe werden im Auftauraum abgetrennt, in dem Apparat aufgetaut und dann untersucht, so daß es dank den Nummern ein leichtes ist, den etwa zu beanstandenden Tierkörper herauszufinden und zurückzuhalten. Der Apparat ist ein langer, elektrisch zu erwärmender Heizschrank. Kürzlich sind mit einem Dampfer der genannten Linie 7500 gefrorene Hammel in Hamburg angekommen und nach der Untersuchung, die mit dem Auftauen etwa 24 Stunden erfordert, zum größten Teil sofort nach Berlin weitergeschickt worden.

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 22. Mai. Die Eisenbahndirektion Erfurt hat wieder einer größeren Anzahl von Bediensteten ihres Bezirks Prämien in Gestalt von einmaligen Lohnzulagen zuteil werden lassen, wofür die Verwaltung 8930 Mk. verausgabt hat.

† Zeitz, 22. Mai. Die Stadtverordneten haben zur Feier des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II. 600 Mk. aus Sparkassenüberschüssen bewilligt. Aus der bereits bewilligten Kaiser-Wilhelm Spende in Höhe von 35000 Mk. werden bedürftige Veteranen der Stadt je 30 Mk. erhalten. — Die Stadtverordneten erklärten sich einverstanden mit dem Ankauf des alten Kreishauses für 50000 Mk. und dem Erwerb von Grundstücken in der Schanzstraße von insgesamt 1139 Quadratmetern für 6834 Mk.

† Wittenberg, 21. Mai. Aus dem Schnellzuge gesprungen ist gestern zwischen Pratau und Bergwitz der 19jährige Seminarist Arthur Etzel aus Leipzig, der sich in einem Zustande hochgradiger Nervosität befand. Der schwerverletzte junge Mann, der sich in Begleitung seines Vaters befand, wurde nach Leipzig überführt.

† Torgau, 22. Mai. An Blutvergiftung verstarb im nahen Orte Langenreichenbach der Anspänner Otto Rost. Derselbe hatte sich die tödliche Krankheit durch Aufkratzen eines Blütchens zugezogen.

† Bernburg, 22. Mai. In Dessau fand dieser Tage die Verpachtung der landesfiskalischen Domäne Ilberstedt statt. Die Firma A. Weibezahl, die bisherige Pächterin, gab als einziger Reflektant ein Gebot von 30000 Mk. ab. Der bisherige Pachtpreis beträgt rund 58000 Mk. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt worden. Die Domäne umfaßt 444 Hektar Acker, 10 Hektar Wiese und 14 Hektar Unland. Der „Anh. Cour." bemerkt dazu: Da in den beteiligten Kreisen dem Anscheine nach keine Neigung besteht, ein angemessenes Pachtgeld zu bezahlen, wird die Frage aktuell, ob der Staat nicht mit der Domäne Ilberstedt den ersten Versuch zu einer großzügigen Bauernbesiedelung machen sollte. Der Großgrundbesitz klagt sehr lebhaft, daß die Industrialisierung des Bernburger Kreises seine Wirtschaftsbedingungen außerordentlich erschwere. Bei einer Besiedelung mit kleineren und mittleren Landwirten würden sich diese Übelstände nicht geltend machen.

† Dessau, 21. Mai. Der im Verlage der Hofbuchdruckerei von C. Dünnhaupt erscheinende „Anhaltische Staatsanzeiger" begeht heute sein 150jähriges Jubiläum. Der Verlag hat aus diesem Anlaß eine mit Illustrationen versehene Festnummer herausgegeben.

† Pößneck, 21. Mai. Im benachbarten Schlettwein ist heute nachmittag das große, erst kürzlich umgebaute Mühlenanwesen von Holzmann vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

† Weimar, 22. Mai. Ein höchst seltsamer Fund wurde auf dem Friedhofe in Heichelheim gemacht. Es sollte die irdische Hülle eines Verstorbenen auf dem alten Teile des Friedhofes, der wieder in Benutzung genommen worden war, in die Erde gebettet werden. Beim Öffnen eines alten Grabes, in dem der jetzt Verstorbene beigesetzt werden sollte, stieß der Totengräber auf ein mit Backsteinen sehr sauber ausgemauertes Grabgewölbe. Es war das Grab des im Jahre 1874 verstorbenen Kammergutspächters Rothe. Man fand darin den starken Holzsarg noch sehr gut erhalten, aber als man ihn zerschlug, lagen darin nur Kleidereste, Stroh und Heu, alles noch in ziemlich gutem Zustande. Aber von einem Skelett war nichts zu entdecken. Man steht hier vor einem Rätsel. Den seltsamsten Vermutungen ist Tür und Tor geöffnet. Jedenfalls ist kaum anzunehmen, daß in dem Sarge eine Leiche gelegen hat. Leider sind fast alle Zeugen gestorben, die über die näheren Umstände der damaligen Beerdigung Aufschluß geben könnten.

† Gera, 21. Mai. Der Bund Deutscher Militäranwärter hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 26. bis 28. Juni hier in den Räumen des Etablissements „Heinrichsbrücke" ab. — Seit einigen Tagen ist das etwa 15 Jahre alte Dienstmädchen Ida Dix aus Weido, das hier in Stellung war, spurlos verschwunden. Das Mädchen war, weil es seinen Pfingstmontag überschritten hatte, von seiner Herrschaft entlassen worden.

† Dresden, 21. Mai. Der in Niederlößnitz im Ruhestand lebende 79jährige preußische Baurat Kappelhoff, früher in Berlin wohnhaft, wurde auf einem Spaziergang von einem Radfahrer so unglücklich angefahren, daß er an den erhaltenen Kopfverletzungen, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, starb.

† Zittau, 21. Mai. Eine aufsehenerregende Festnahme ist in dem nahen Kurorte Oybin erfolgt. Dort wurde der Führer der Naturheilbewegung in Sachsen Albin Uhlig, der Besitzer eines Waldsanatoriums in Oybin, verhaftet. Der Besitzer aus Schutz der Amtshauptmannschaft Zittau hatte ihm vor kurzem die Konzession für das Sanatorium entzogen. Die Gründe für die Verhaftung sind nicht bekannt.

Merseburg und Umgegend.

22. Mai.

** Der Mai in unseren Anlagen. Wunderbaren köstlichen Schmuck bietet uns jetzt die Natur in unseren Park und Gartenanlagen, insonderheit in unserem Stadtpark! Tulpen und Hyazinthen, Goldlack und Levkoien, Stiefmütterchen und blauer Heliotrop gewähren in ihrer reichen Farbenpracht ein wundervolles, das Auge entzückendes Kolorit, das mit dem Schmuck der Bäume sich zu einem undergleichbaren Bilde vereinigt. Das dunkle Laub der Blutbuchen bildet einen kräftigen Gegensatz zu dem lichten Grün der weißstämmigen Birke; Akazie, Ahorn, Platane, Esche, Eiche, Ulme und die in vollem Maiwuchs stehenden Nadelhölzer breiten ihre belaubten Äste aus und laden ein, in ihrem Schatten zu wandeln. Der Rotdorn, Goldregen und Schneeball wetteifern, ihre Schönheit zu entfalten, und dazwischen zeigt sich in ihrer herrlichen Farbenpracht und Zartheit die köstliche Azalie. Das saftige Grün des gut gepflegten Rasens gibt den Rahmen zu dem Ganzen und zugleich den wirksamsten Kontrast zu den dunklen Baumstämmen, zu den dunklen Tönen der Buche und dem hellen Weiß der Silberpappel. Ja, um unseren Stadtpark werden wir vielfach beneidet und man kann es verstehen, wenn namentlich die Hallenser ihn gern aufsuchen. Wunderhübsch machen sich jetzt auch die Anlagen am Feldschlößchen und ein Spaziergang am vorderen und hinteren Gotthardsteich entlang kann nur empfohlen werden. Hoffentlich bringt man der unermüdlichen Arbeit unseres Stadtgärtners Verständnis entgegen und sorgt dafür, daß Beschädigungen der Blumenbeete und jungen Anpflanzungen vermieden werden.

** Fronleichnamsfest. Unsere katholischen Mitbürger feierten heute das Fronleichnamsfest in der üblichen Weise. Am Vormittag wurde in der festlich geschmückten Kirche feierliches Hochamt abgehalten, wozu sich aus der Umgegend viele Katholiken eingefunden hatten, die in ihrem Sonntagsstaat das Straßenbild ungemein belebten. Nachmittags fand ein Kinderfest der katholischen Kirchengemeinde in Meuschau als Nachfeier statt.

** Mit Gas vergiftet hat sich in vergangener Nacht der 71jährige Pensionär Adolf Krüger, Friedrichstraße 11 hier wohnhaft. K. war an Lungenentzündung erkrankt gewesen und hatte erst wenige Tage vorher das Krankenlager verlassen. Gestern abend war er noch mit seinen Angehörigen zusammen, suchte dann unbemerkt das Badezimmer auf, öffnete die Gashähne und legte sich in die leere Badewanne. Erst am andern Morgen merkten die Angehörigen den Gasgeruch und fanden dann in der Badestube den leblosen alten Mann. Schwermut dürfte den sonst noch rüstigen Krüger zu diesem Schritte veranlaßt haben.

** Festgenommen wurde in Förderstedt bei Staßfurt der Fürsorgezögling Rudolf Kurt, zuletzt Knecht beim Gutsbesitzer O. Döring in Lennewitz, der kürzlich an der hiesigen Fasanerie einem Markthelfer aus Dürrenberg das Fahrrad entwendet hatte. Das Rad konnte ihm abgenommen werden.

** Das Jahresfest der Jünglingsvereine am Sonntag. Wir machen noch einmal auf das Posaunenkonzert im Dom am Sonntag nachmittag 3 Uhr aufmerksam. Uns liegen Beurteilungen der Leistungen der Chöre aus Erfurt und Weimar vor. Sie betonen, wie überraschend gut die Leistungen der doch nicht berufsmäßigen Musiker gewesen seien. Gerühmt wird die schöne Tonfarbe, die auch beim stärksten Forte nichts an der notwendigen Weichheit und Reinheit einbüßte. Die schlichte Instrumentalmusik, weihevoll vorgetragen, verfehlt ihres Eindrucks auf das menschliche Gemüt nie. Möchte doch auch hier das Konzert zeigen, mit welchem Ernst und Eifer in unsern Vereinen gearbeitet wird, um unsern jungen Leuten wirkliche Begeisterung für alles Gute und Schöne zu vermitteln.

** Theater. „Der Vogelhändler" von Karl Zeller wird heute, Donnerstag, erstmalig im Tivoli wiederholt. Morgen, Freitag, wird Leo Falls Meisteroperette „Der liebe Augustin" nochmals gegeben, und zwar handelt es sich hier — worauf besonders hingewiesen sei — um die letzte Aufführung dieses reizenden Werkes, dessen leichtflüssige, echt wienerische Musik, voll melodischen und rythmischen Reizes, Herz und Ohr erfreut.

---

§ Schladebach, 21. Mai. Auf Grund der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, ist infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Schladebach, nachdem die Seuche durch das Gutachten des beamteten Tierarztes festgestellt ist, vom Kgl. Landratsamt Merseburg folgendes angeordnet: 1. Es wird ein Sperrbezirk gebildet aus der alten und neuen Domäne in Schladebach einschließlich des Verbindungsweges zwischen beiden. 2. Ein Beobachtungsgebiet wird gebildet aus dem ganzen übrigen Orte Schladebach. 3. Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet treten die §§ 162—164 und 166/7 der vorstehend angeführten viehseuchenpolizeilichen Anordnung in Kraft. Ferner wird gemäß § 168 a. a. O. für den ganzen Umfang der Amtsbezirke Altranstädt, Dölkau, Dürrenberg, Teuditz, Kitzen, Wallendorf, Spergau und des Polizeibezirks der Stadt Lützen verboten: a) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Wochenmärkten; b) der Handel im Umherziehen mit Klauenvieh; c) die Abhaltung von Versteigerungen von Klauenvieh; d) das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

§ Bad Dürrenberg, 21. Mai. Zufolge persönlicher Vorstellungen beim Königl. Landratsvertreter und schriftlicher Bemühungen bei den in Frage kommenden Verwaltungsstellen hat es der neue Orts- und Verkehrsverein hier erreicht, daß die Königliche Saline den Zustand des Bürgersteigs in der Bahnhofstraße durch Ausbesserungen und Sandschüttung erträglich gestaltet hat. Freilich bleibt noch zu wünschen, daß dieser stark benutzte Verkehrsweg durch entsprechende Pflasterung befestigt wird und so bei jedem Witterungswechsel sauber gangbar bleibt. Hoffen wir, daß diese durchgreifende Befestigung auch bald erreicht wird.

§ Ammendorf, 22. Mai. Die Schützengesellschaft 1905 wird am kommenden Sonntag ihr Schützenfest im „Schützenhaus" an der Merseburger Chaussee begehen. Am Sonntag vormittag werden die auswärtigen Schützen im Etablissement „Goldener Adler" empfangen. Um 1½ Uhr soll der Schützenkönig abgeholt werden, und hierauf erfolgt der Abmarsch nach dem Festlokal, wo auf allen Schießständen Preisschießen angesetzt ist. Am Dienstag soll ein Kinderfest stattfinden. Der Festplatz soll in einen Vergnügungspark umgewandelt werden. Ein Hippodrom, Zirkus, mehrere Karussells werden dort aufgestellt werden.

§ Thesau, 21. Mai. Wie außerordentlich schwach die Beteiligung an der Landtagswahl auch im hiesigen Bezirke war, möge daraus zu ersehen sein, daß von 276 Wählern nur 24 ihr Wahlrecht ausübten! Gewählt wurde in der 3. Abteilung sozialdemokratisch, in der 2. und 1. Abteilung konservativ.

Mücheln und Umgebung.

22. Mai.

, Kalifabriken und Behörde. Der Minister versagte entgültig den drei Gewerkschaften Sachsenburg, Walther und Irmgard, welche gegen den ablehnenden Beschluß des Merseburger Bezirksausschusses Rekurs eingelegt hatten, die Genehmigung zur Einleitung der Kalienlaugen in die Unstrut bei Nebra, da die zulässige Höchstverhärtung des Unstrutwassers von 50 Grad schon namentlich durch die Kalifabriken der nicht preußischen Staaten erheblich überschritten sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0006

§ Freyburg, 21. Mai. Vorgestern fand im Restaurant „Zum Edelacker" das Hauptquartal der Gesamtinnung für Freyburg und Umgegend unter Vorsitz des Obermeisters K. Hartung statt. Im letzten Geschäftsjahre wurden 11 Lehrlinge in die Lehrlingsrolle ein- und 9 ausgeschrieben; letztere bestanden sämtlich die Prüfung mit „gut". Der Innung gehören 41 Meister an. Die Einnahmen betrugen 134,90 Mk., die Ausgaben 62,85 Mk, Bestand 72,05 Mk. Als Spende zum Regierungsjubiläum des Kaisers bewilligte die Versammlung 20 Mk; der als Gast anwesende Oberamtmann Siegel auf Domäne Freyburg spendete zu dem gleichen Zweck 10 Mk.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. Mai. Der Rückzug der Verbündeten war bereits am Abend nach der Schlacht bei Bautzen angetreten worden und er wurde am Tage nach der Schlacht fortgesetzt. Auf zwei Straßen marschierten Russen und Preußen zunächst auf Reichenbach zu und von da zusammen nach Görlitz. Genau wie nach der Schlacht von Groß-Görschen mußten sich die verfolgenden Franzosen jeden Schritt erkämpfen und so kam es denn an diesem Tage zu zwei Gefechten. Das eine fand bei Weißenberg zwischen den Russen unter Permolow und Katzeler und dem französischen Korps Reynier und Lauriston statt. Die Russen mußten zwar der erdrückenden französischen Übermacht weichen, allein sie setzten sich immer wieder an geeigneten Stellen fest, aus denen sie mit schweren Mühen und starken Verlusten der Franzosen vertrieben werden mußten. Das zweite Gefecht fand bei Nieder-Reichenbach statt und war ein ungemein lebhafter; zwei Stunden lang hin und her wogender Reiterkampf zwischen dem Herzog Eugen von Württemberg und dem französischen Korps Reynier; erst als Lauriston mit Verstärkung heranrückte, ging der Herzog zurück, indes kam es gegen abend unter Mitwirkung des Russen Miloradowitsch nochmals zu einem Kampfe, nach welchem der Abmarsch der Verbündeten in vollkommener Ordnung erfolgte. Napoleon war wütend und gab seinem Unmut darüber lebhaften Ausdruck, daß nach so harten Kämpfen und großen Verlusten keine Gefangenen gemacht und keine Kanonen erbeutet worden waren. Schließlich setzte der Herzog Eugen den Kampf noch bei Mirkersdorf fort und hier war es, wo eine dreißig Schritt hinter Napoleon einschlagende verirrte Kugel den Marschall Duroc tötete, der seit 1796 des Kaisers unzertrennlicher Begleiter und persönlicher Freund desselben gewesen. Am Abend dieses Tages, an dem Napoleon sich arg erschöpft und niedergedrückt fühlte, erkannte er, daß seine Hoffnung, dem Feinde durch eine energische Verfolgung Abbruch zu tun, als gescheitert anzusehen sei.

An diesem Tage wurde Hamburg vom Kronprinzen von Schweden den Franzosen ausgeliefert. Auf den Hilferuf des Hamburger Senats hatte der schwedische General Döbeln Hamburg besetzt, davon überzeugt, daß er im Sinne des Kronprinzen handle. Dieser aber mißbilligte den Schritt seines Generals auf das schärfste, befahl den Abmarsch von Hamburg und so wurde das grausame Schicksal der Stadt besiegelt. Zwar war man allgemein über den schwedischen Kronprinzen entrüstet, allein das hinderte nicht, daß er später im Befreiungskriege eine große Rolle spielte, allerdings nicht durch seine Leistungen, sondern nur dekorativ.

Wetterwarte.

V. W. am 23. Mai: Norden zeitweise wolkig ziemlich warm, Regenschauer, teilweise Gewitter. Die südlichen Teile ziemlich heiter, etwas wärmer, meist trocken. — 24. Mai: Vielfach heiter, trocken, Tag warm.

Vereine und Versammlungen.

20. Mitteldeutscher Gastwirtetag. Zu seiner 20. Tagung hatte der Mitteldeutsche Gastwirteverband Heiligenstadt als Festort ausersehen. 63 Gastwirtevereine mit insgesamt 1358 Mitgliedern waren durch Delegierte vertreten, darunter besonders stark die Vereine Cassel, Fulda, Eschwege, Göttingen, Hanau, Halle (Saale), Hersfeld, Marburg, Warburg, Witzenhausen. Die Verhandlungen des Verbandstages wurden Dienstag vormittag 10 Uhr im großen Saale des „Schützenhauses" durch den Verbandsvorsitzenden Hartleb-Cassel eröffnet. Die Erledigung der sehr umfangreichen Tagesordnung nahm den ganzen Tag bis abends 6 Uhr in Anspruch. Hervorzuheben ist, daß der Verbandstag sich einstimmig für die Verschmelzung des Bundes deutscher Gastwirte mit dem Deutschen Gastwirteverband aussprach. Die weiteren Beratungsgegenstände betrafen Abwehrmaßregeln gegen die Bestrebungen der Zigarrenhändlerverbände, den Wirten den Zigarrenverkauf zu beschneiden, ferner Hinzuziehung der Gastwirte bei Neukonzessionserteilungen, die Gast-Stallrevisionen, wobei gefordert wurde, daß die Revisionskosten von den Regierungen selbst getragen werden, wie das früher geschehen. Anträge des Vereins Erfurt betrafen die Heranziehung der Wirte zur Berufsgenossenschaft, die Gleichhaltung der Polizeistunde, die Gewerbesteuer. Ein Antrag Fulda betraf Tanzsaalangelegenheiten, ein Antrag Heiligenstadt den Verkauf von Branntwein an Kinder unter 16 Jahren. Sämtliche Anträge fanden die Zustimmung des Verbandstages. Amtssekretär a. D. Müller-Halle (Saale) hielt einen instruktiven Vortrag über gewerbliche Fragen. Als Ort des nächstjährigen 21. Verbandstages wurde Witzenhausen gewählt.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 17. Mai. Ein vielseitiger Schwindler, der nach Verübung mehrerer Straftaten nach Wien geflüchtet war und erst von dort ausgeliefert werden mußte, ist der Zahntechniker Willi Wettstadt, gegen den gestern das Schöffengericht Berlin-Mitte zu verhandeln hatte. Der wegen ähnlicher Schwindeleien schon vorbestrafte Angeklagte hatte es, wie die Beweisaufnahme ergab, verstanden, mehrere heiratslustige Damen vollständig auszuplündern, um sie dann sitzen zu lassen. Durch ein Heiratsvermittlungsbureau machte der Angeklagte die Bekanntschaft einer Frau J., mit der er sich, obwohl er verheiratet und Familienvater war, verlobte. Unter allen möglichen Vorspiegelungen nahm er ihr dann in einigen Wochen die gesamten Ersparnisse ab, die er dazu verwandte, sie mit anderen heiratslustigen Damen zu verjubeln. Ein Fräulein U. veranlaßte er, mit ihren Ersparnissen ein Zahnatelier zu kaufen. Nachdem er noch mehrere andere gleichartige Schwindeleien begangen hatte, wurde ihm wohl in Berlin der Boden zu heiß. Er kaufte eine wertvolle Möbeleinrichtung auf Abzahlung, die er dann sofort lombardierte und ebenso ließ er sich von einem Pelzwarengeschäft in der Friedrichstraße zwei wertvolle Pelze auf Kredit liefern. In Begleitung der U. fuhr er dann nach Dresden. Auf dem dortigen Bahnhofe ließ er die U. in dem nach Berlin zurückfahrenden Zug sitzen, während er selbst in den Wiener D Zug stieg. Das Gericht ging mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

* (Der Absturz der Frau Dr. Eggimann aus dem Ballon „Zürich") hat sich nach einem Bericht des B. L. A. folgendermaßen zugetragen: Die unglückliche Frau hielt sich an den Ballonleinen fest; Dr. Schneeli, ein großer, kräftiger Mann, griff Frau Eggimann nach vieler Mühe an den Handgelenken und hielt sie, während der Ballon in die Höhe schoß. Gaswerksdirektor Grob konnte das Ventil nicht ziehen, obwohl er sich mit aller Kraft darangehängt hatte. Inzwischen hatte Frau Dr. Eggimann die Kraft verloren, oder sie wurde vielleicht von einem Schlaganfall betroffen; denn plötzlich entglitten ihre Hände Herrn Dr. Schneeli, der ihre Handgelenke krampfhaft gehalten hatte, und die Frau stürzte ab. Der Ballon stieg vor seiner Landung in kürzester Zeit, wie durch den Registrierapparat festgestellt wurde, noch zur Höhe von 3000 Metern. Der Aallon „Zürich" war bei der Katastrophe allein.

* (Ein deutsches Weinparlament in Mainz.) Auf der Gründungsversammlung des Deutschen Weinbauverbandes am 27. April in Mainz wurde u. a. beschlossen, zu Anfang Dezember d. J. in Mainz einen Deutschen Weinbaukongreß sämtlicher deutschen Weinbaugebiete abzuhalten. In einer erneuten Besprechung wurde am Dienstag nachmittag festgesetzt, daß diese Tagung als Deutsches Weinparlament am 7. September beginnen und eine Woche dauern soll. Der Oberbürgermeister von Mainz hat die Erklärung abgegeben, daß die Stadt Mainz bereit sei, den gesamten finanziellen Teil der Tagung zu übernehmen. Mit der Tagung ist eine Ausstellung für Weinbau und Kellertechnik verbunden.

* (Die Familie eines einberufenen österreichischen Reservisten ermordet.) In Schönberg (Mähren brachen Unbekannte in die Wohnung eines einberufenen Reservisten ein und ermordeten dessen Frau und die beiden Kinder.

* (Ein Ehedrama auf dem Semmering.) Auf dem Semmering hat der Albanerführer Delvina nach kurzem Wortwechsel seine junge Gattin erschossen und dann sich selbst durch einen Revolverschuß getötet. Die Ursachen des Ehedramas sind bisher unaufgeklärt. Delvina gehörte einer angesehenen albanischen Familie an. Er ist der Sohn des Albanerführers Salis Bey Delvina, der Gouverneur von Kalimnost war. Seine Gattin war die Tochter Ismail Paschas, eines Anhängers Abdul Hamids.

* (Deutsch-amerikanische Sängerin Frankfurt a. M.) Die deutsch-amerikanischen Sänger aus Milwaukee sind am Mittwoch auf ihrer Deutschlandreise in Frankfurt a. M. angekommen. Sie geben am Mittwoch abend ein Konzert im Palmengarten. Donnerstag früh fahren sie nach Nürnberg weiter.

* (Ein Kriegsschiff, das sich selbst beschießt.) Ein merkwürdiger Unfall ist dem amerikanischen Kriegsschiff „Vesuvius" passiert. Die Besatzung nahm Torpedoschießübungen vor. Ein Torpedo, das bereits eine ganze Strecke zurückgelegt hatte, drehte sich plötzlich und kehrte mit großer Geschwindigkeit zu dem Schiff zurück. Es traf den Kreuzer unter der Wasserlinie und bohrte ein etwa 20 Zentimeter großes Loch in den Rumpf des Schiffes. Das Wasser drang sofort mit großer Gewalt in den Schiffsrumpf ein und das Schiff begann zu sinken. Die Schiffspumpen vermochten das eindringende Wasser nicht zu bewältigen. Der Kapitän gab Befehl, mit Volldampf auf das 5 bis 6 Kilometer entfernte Ufer zuzusteuern. Auf diese Weise konnte das Schiff auflaufen und die gesamte Mannschaft gerettet werden.

* (Stiftungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers.) Aus Anlaß des Regierungs Jubiläums bewilligten die Stadtverordneten in Frankfurt a. M. 500000 Mark, wovon 400000 Mark als Grundstock für ein Volksbildungsheim bestimmt sind, während der Rest dem Kaiser zur Förderung der Pflege des deutschen Volkslieds zur Verfügung übergeben wird. — Die Stadtverordneten von Marburg bewilligten aus dem gleichen Anlaß 30000 Mark als Grundstock für ein Altertumsmuseum.

* (Große Unterschlagungen eines römischen Rechtsanwalts) Der römische Advokat Aureli, der Vermögensverwalter zahlreicher römischer Aristokraten ist, ist seit vier Tagen verschwunden. Die Prüfung der Rechnungsbücher der ihm anvertrauten Verwaltung ergab einen Abgang von einer Million Lire. Der Advokat soll in der letzten Zeit schwere Börsenverluste erlitten haben.

* (Das Geständnis eines Mörders.) Am 8. März 1912 wurde der Malergehilfe Glöckl aus Kochel auf der Kesselbergstraße (Bayern) ermordet aufgefunden. Auf seine Selbstanzeige hin wurde dieser Tage der 18jährige Fabrikarbeiter Otto Bühler aus Augsburg in Babenhausen verhaftet und am Mittwoch nach München gebracht. Dort hat er ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach hat er den ihm unbekannten Glöckl von rückwärts erschossen und ihm vier Mark geraubt. Der Mörder gab an, daß ihm sein Gewissen keine Ruhe gelassen habe.

Neueste Nachrichten.

Zu den Festlichkeiten am Kaiserhofe.

Berlin, 22. Mai. Heute vormittag 10 Uhr 10 Min. trafen der Herzog und die Herzogin von Cumberland, sowie die Prinzessin Olga auf dem Anhalter Bahnhofe ein. Der Ehrendienst hatte sich bereits in Teltow gemeldet. Auf dem Bahnhofe stellte das Erste Garde-Regiment z. F. die Ehrenkompagnie. Die Geleitskadron stellte das Gardekürassierregiment. Zum Empfange waren anwesend: Der Kaiser in der Uniform des ersten Garderegiments, die Kaiserin in einer lilafarbenen Robe, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sowie zahlreiche Würdenträger und Militärbehörden. Der Herzog von Cumberland trug seine österreichische Uniform, die Herzogin ein weißes Kleid. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die Fürstlichkeiten in Galawagen unter lebhaften Ovationen des Publikums nach dem königlichen Schlosse.

Kiel, 22. Mai. Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit ihren Söhnen heute vormittag zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

Berlin, 22. Mai. Prinz Waldemar von Dänemark mit seinen Söhnen Aage und Axel ist heute früh auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen und hat sich nach dem Hotel „Esplanade" begeben.

Die englische Presse und der Königsbesuch in Berlin.

London, 22. Mai. Das Eintreffen des englischen Königspaares in Berlin steht hier im Vordergrund des Interesses. Sämtliche gestrige Abendblätter bringen spaltenlange Schilderungen der Reise und des Empfanges des Herrscherpaares, die sich ohne Ausnahme durch ihren aufrichtig sympathischen Ton auszeichnen. Die Zeitungen heben mit lebhafter Befriedigung die Großartigkeit und Wärme der Begrüßung hervor, wobei die Eskorte des Königspaares durch den Zeppelin-Ballon „Hansa" mit besonderem Interesse vermerkt wird. Die den königlichen Herrschaften durch den Kaiser bewiesenen Ehrenbezeigungen werden mit Genugtuung verzeichnet, und dem deutschen Herrscher, dessen Porträt man in fast allen Abendblättern findet, wird aufrichtiger Dank hierfür gezollt. Zugleich erwähnen die Berichte der englischen Blätter auch sichtlich befriedigt, daß die Berliner Bevölkerung König Georg einen noch herzlicheren Empfang bereitet habe als seinerzeit selbst König Eduard.

*

Serbische Greueltaten an Bulgaren.

Wien, 22. Mai. Aus Monastir wird berichtet: Serbische Soldaten drangen in die Wohnung des bulgarischen Kaufmanns Stambolojew und ermordeten ihn, seine Frau und sein Kind. Die Leichen weisen zahlreiche Bajonettstiche auf. Bisher gelang es den Behörden nicht, die Täter zu ermitteln. Der Vorfall rief unter der Bevölkerung eine Panik hervor.

*

Entspannung zwischen Japan und Amerika.

Washington, 22. Mai. Wie dem Staatsdepartement mitgeteilt wird, hat Japan die amerikanische Antwort auf die japanischen Vorstellungen hinsichtlich der Landerwerbgesetzgebung für Ausländer günstig aufgenommen, so daß die Lage jetzt besser erscheint.

*

Raubmord.

Mainz, 22. Mai. In Heimbach Nahe hatte sich der Stationsvorsteher v. d. Bohsen mit seiner Frau in eine beim Bahnhof gelegene Wirtschaft begeben und sich gegen Mitternacht für kurze Zeit aus dem Gasthofe entfernt. Als er auffallend lange ausblieb, wurde nachgeforscht. Man fand ihn blutüberströmt mit schweren Schädelverletzungen vor dem Eingange des Bahnhofsgebäudes liegen. Sein Geldbeutel fehlte. Mehrere Stunden darauf starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 21. Mai.

Weizen lok. inl. 204,00—207,00 Mk.
Roggen lok. inl 166,00 Mk.
Hafer fein 171,00—192,00 Mk., do. mittel 164,00 bis 170,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50—28,50 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,40—22,90 Mk.
Gerste inl. leicht 151,00—157,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 158,00—167,00 Mk., do. russische frei Wagenleichte 161,00—168,00 Mk.
Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Mühle 10,90 bis 11,40 Mk. do. fein netto exkl. Sack ab Mühle 10,90 bis 11,40 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sack 10,90 bis 11,40 Mk.

Reklameteil.

Für Kavaliere!

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Sachen Neueinführung:

Salem Gold No. 5 in Metallkartons

20 Stück M 1.–

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden Inh. Hugo Zietz.

Trustfrei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0007

Grundstücks-Verkauf.

Das den Rechtsanwalt **Woelfelschen Erben** gehörige, zu **Merseburg, Gr. Ritterstr. 5,** belegene **Hausgrundstück,** bestehend aus **Haus, Saalanbau, Nebengebäuden, großem Hof** und umfangreichen Zier- und Nutzgarten-Anlagen steht zum sofortigen Verkauf.

Wegen seiner Lage und seines Umfanges eignet sich das Grundstück zur Parzellierung. Reflektanten wollen sich wenden an **Bureauvorsteher Hirsch, Halle a. S., Anterstr. 11,** und **Maurermeister Günther, Merseburg.**

Unentgeltlich

abzuholen Gras, für Ziegen und Kaninchen geeignet, im Garten **Ober-Altenburg 1.** Sichel mitbringen!

Skat-Formulare

hält vorrätig

Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Oelgrube 9.

10. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 21. Mai 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

37 237 51 55 90 336 459 569 792 996 [500] **1076**
89 218 303 16 561 634 730 [1000] 853 917 44 **2167**
79 214 [1000] 96 438 606 **3015** 44 [500] 70 269 [3000]
473 561 650 789 [500] 836 88 43 **4109** [500] 220 590
[1000] 819 32 **5284** 326 443 599 618 89 92 701 [1000]
894 922 77 **6008** [500] 9 102 362 604 7 **7009** 147 79
444 610 91 711 **8134** 305 **443** 86 621 46 48 757 860
912 [3000] 28 **9197** 269 98 844 606 754 986

10148 92 354 83 469 500 9 [1000] 930 **11003** 39
58 93 132 242 47 90 521 [1000] 609 93 875 90 91
[500] 992 **12018** [1000] 110 33 717 **13012** 64 110
341 54 424 593 619 22 721 87 **14016** 144 636 **15003**
156 292 421 544 753 875 [500] 994 **16074** 141 225
[3000] 80 481 540 84 772 904 **17014** 15 180 307 85
424 31 [1000] 56 900 [5000] **18036** 50 284 323 409
850 88 720 28 88 **19001** 50 61 154 85 397 413 57
[1000] 554 773 878

20358 [500] 88 483 86 511 886 907 **21000** 114
802 [500] 429 697 854 83 913 54 **22085** 145 99 252
715 804 928 51 63 70 **23096** 410 45 561 [3000] 73 848
24055 138 258 425 558 80 719 848 73 [500] 986
25007 17 53 128 314 35 [1000] 658 742 923 **26024**
[500] 94 238 710 16 48 823 34 41 55 [500] **27077** 108
259 693 940 **28044** 188 301 80 467 670 772 824 80
85 945 63 76 **29053** 173 327 450 509 49 733 960
30101 271 437 63 77 [500] 521 771 **31005** [3000]
386 467 77 [3000] 549 605 **32041** 92 143 693 701 856
[500] 67 72 900 **33113** 283 315 469 538 643 703 [500]
43 **34037** 132 73 320 70 505 [500] 91 606 10 23 31
708 [500] 27 [500] 91 [3000] 867 87 942 54 **35005**
182 577 838 **36**15 208 24 30 63 447 529 32 74 654 60
735 826 931 71 **37143** 290 321 544 [1000] 783 938
914 63 **38**085 [1000] 158 430 504 653 701 874 **39**134
544 46 770

40037 151 [500] 252 80 347 648 **41**179 81 408
38 70 80 [500] 547 [500] 795 921 **42**030 42 79 105
64 223 53 79 [1000] 414 20 86 547 734 [3000] 47
99 [5000] 828 970 **43**020 154 401 [500] 615 83 826 38
[1000] 942 68 **44**121 362 92 401 599 674 941 93
45115 398 419 719 30 31 988 **46**001 18 249 329
56 428 89 584 857 902 **47**140 206 357 87 533 603 65
763 827 [500] **48**035 33 113 97 296 304 93 765
49030 207 [500] 65 97 335 480 517 36 635 55 880
965 [500] 91

50318 66 407 31 72 77 748 98 801 **51**125 82
518 81 622 97 [500] 939 **52**126 78 556 621 96 715 959
53028 463 618 782 63 938 **54**190 439 784 **55**086
439 617 73 779 [1000] 88 [1000] 850 [500] **56**137 355
505 62 [3000] 511 743 54 85 [1000] 863 926 90
57034 [500] 36 51 197 [1000] 880 86 764 [3000]
58056 405 71 506 88 881 **59**147 [1000] 86 327 84
504 613 15 [3000] 731 84 949 [500]

60138 [3000] 387 544 609 23 852 976 **61**377
407 [1000] 12 513 [3000] 622 64 782 81 **62**256 [3000]
640 967 **63**084 121 444 99 588 672 706 18 800 **64**031
59 79 371 [1000] 589 [1000] 90 839 48 955 **65**092 248
430 48 577 613 770 826 935 **66**133 314 98 469 615
824 **67**092 135 83 431 525 609 [5000] 824 56 616
68111 236 365 778 984 **69**038 64 66 75 142 472 535 639
59 [500] 781

70145 238 384 409 [1000] 12 971 [1000] **71**266
339 45 620 [500] 760 90 862 **72**100 18 49 83 396 512
[1000] 63 663 93 765 805 951 67 80 **73**413 572 709
[1000] 48 822 **74**079 151 70 236 431 87 600 707 857
75155 559 730 863 973 [3000] **76**090 133 82 480
748 933 41 [1000] 62 **77**031 32 [1000] 87 126 [500]
57 87 [500] 309 81 425 601 891 922 49 **78**102 479
907 34 **79**008 149 85 281 [1000] 339 43 60 419 677 857

80044 116 220 47 60 665 743 **81**028 90 121 22
579 655 717 46 83 85 915 [3000] 65 74 **82**000 213 91
94 312 25 77 763 **83** 275 559 659 984 **84**197 403
[3000] 535 615 764 927 **85**011 40 64 104 283 343
72 595 792 808 34 37 56 **86**061 435 543 608 9 37
66 708 [1000] 80 **87**010 93 123 385 410 [500] 556
671 923 **88**124 293 344 444 549 669 749 801 66 **89**145
70 361 497 538 879

90338 79 [1000] **497** 576 712 62 **91**066 325 94
429 94 692 **92**010 106 28 [500] 31 270 595 671 [1000]
925 **93**052 102 376 660 63 726 852 61 **94**000 [1000]
113 [3000] 63 243 350 698 [50] 705 **95**283 460 818
922 92 **96**083 284 397 [500] 416 542 949 67 **96**027
58 97 710 898 **98**005 118 218 41 67 446 [3000] 725
49 534 901 **99**094 283 376 490 735 844 991

100001 83 79 165 79 [3000] 277 592 629 780
101043 122 271 351 79 90 469 643 859 [1000]
102001 100 93 205 92 357 547 80 638 897 921
103187 231 394 447 503 16 93 672 76 [1000] 710
104011 53 71 [500] 146 77 525 806 64 [500] 930 50
62 **105**022 107 13 401 524 82 689 740 75 815 53
106009 325 496 [500] 587 98 850 **107**008 [500]
146 47 [3000] 58 204 456 69 92 98 507 624 38 879
83 [1000] 947 **108**026 166 94 231 96 410 16 85 753
847 58 986 [500] 71 **109**371 465 768 92 895 992

110021 585 91 628 51 [500] 810 **111**043 138 99
338 428 561 95 603 **112**062 102 337 662 427 533
622 54 874 977 **113**014 94 [500] 162 238 341 444 533
721 851 97 939 83 **114**026 253 481 83 621 29 78 833
60 82 [500] 961 **115**003 71 122 40 61 74 85 549 60
63 840 [500] 933 **116**037 [1000] 83 534 [500] 703
844 988 **117**027 105 [3000] 33 210 324 447 92 [1000]
568 832 66 93 954 **118**090 393 [5000] 573 **119**001
143 87 269 449 63 94 537 624 49 [3000] 98 736 42 48
824 54 911 28

120112 437 [3000] 57 508 709 85 [500] 967 [1000]
121354 479 553 82 639 47 804 968 **122**388 [1000]
96 475 505 35 695 710 32 82 93 984 **123**119 46 [500]
200 [500] 386 413 95 96 [3000] 563 84 664 793 828
[1000] 920 95 **124**031 297 448 634 880 [500] 904
[10000] **125**281 830 617 [1000] 40 55 **126**215 307
56 92 690 [1000] 831 **127**380 843 45 502 606 736 87
602 60 96 903 41 **128**237 316 [5000] 58 99 402 811
129069 174 293 84 850 79 602 [500] 837

130164 99 279 307 418 97 562 [1000] 970 **131**035
114 521 658 [1000] 982 [3000] **132**052 124 437 63
571 613 752 907 63 **133**260 318 474 [500] 610 32
769 84 803 960 **134**004 11 141 73 413 44 55 668 762
905 62 **135**358 460 [1000] 585 712 919 92 [500] **136**266
829 916 **137**076 189 626 42 51 866 94 980 84 **138**117
139019 46 226 381 580 88 667 702 8 21 28 58 60
[500] 882

140046 69 [500] 153 209 54 302 66 494 [500]
571 [500] 912 **141**030 58 129 89 [1000] 97 99 204 24
44 [500] 315 [500] 440 732 [500] 48 920 77 [1000]
142009 24 44 [500] 103 97 255 523 901 **143**293 [1000]
96 394 413 56 535 60 723 902 95 **144**073 133 36 224
319 80 [1000] 57 [500] 769 915 79 **145**118 237 353
72 81 584 832 59 99 [500] **146**139 [1000] 656 [1000]
706 [1000] 39 69 950 **147**024 43 103 43 [3000] 523 71
759 **148**132 203 395 468 605 [1000] **149**013 143 49
99 [1000] 274 319 97 423 37 69 78 83 [1000] 530 72
939 91

150111 248 351 561 91 659 777 82 87 [1000] 834
957 [500] **151**479 [15000] 88 644 788 828 57 986
152214 504 773 986 **153**128 [500] 88 89 367 422 65
90 [1000] 589 798 834 910 **154**074 108 809 12 634
819 903 **155**439 55 531 698 [500] 704 814 907 **156**150
70 404 13 25 54 526 [500] 93 722 813 939 **157**001 54
[3000] 358 88 496 77 [500] 658 825 908 [500] 78
158270 388 551 610 31 719 821 **159**002 [500] 250 80
403 11 [1000] 505 84 821 921 26

160012 80 117 73 82 248 757 90 [500] **161**077
128 230 [500] 317 63 531 714 67 840 **162**028 171 96
345 66 505 735 968 83 **163**302 495 710 804 927 38
164325 [500] 560 70 757 878 953 [500] **165**139 214
65 323 580 725 82 849 50 930 61 **166**017 84 394 97
[500] 680 649 72 81 721 [500] 34 817 924 85 **167**020
35 554 783 929 **168**163 377 447 86 880 988 **169**023
283 363 423 648 54 777 966 [500]

170131 98 461 597 623 32 35 779 957 77 **171**024
117 60 220 63 509 46 70 647 732 922 24 **172**100 [3000]
234 36 45 454 60 603 42 729 892 **173**281 312 421 47
653 77 922 26 88 95 **174**076 100 7 264 307 [3000]
501 57 682 714 24 [500] 824 **175**227 74 99 423 548
49 [500] 737 837 929 **176**070 251 440 43 [1000] 643
79 729 814 77 **177**040 420 48 95 761 955 **178**054 82
331 490 522 82 740 870 [1000] 89 973 74 **179**004 63
69 416 49 54 516 [500] 97 871

180066 110 209 390 485 544 577 824 987 **181**182
252 302 **182**055 94 195 312 56 [1000] 655 736 [1000]
933 **183**028 100 303 57 91 461 505 28 634 818 932
184024 132 40 297 414 78 786 **185**011 14 69 89 170
281 474 77 611 32 732 853 947 97 **186**135 304 90 531
49 92 622 734 41 75 910 [500] 42 58 [1000] **187**027
107 217 65 75 305 89 415 49 **188**092 148 290 720
37 95 910 40 **189**008 113 24 [1000] 331 [1000] 411
[3000] 517 39 684 834 [5000] 64

190017 247 82 [1000] 93 318 407 21 854 97
191471 569 759 957 **192**121 43 76 265 356 447 [1000]
50 623 812 **193**058 63 131 82 358 75 83 483 547 57
641 704 13 825 962 83 **194**242 97 325 32 476 616 20
[3000] 90 736 [3000] **195**004 [500] 54 256 438 630
42 759 804 77 **196**005 343 411 71 629 765 904 **197**199
431 49 547 **198**062 153 57 87 269 328 627 738 97 959
92 **199**017 236 513 59 623 760 951

200115 522 82 805 885 90 95 [1000] **201**173 205
[1000] 386 474 [3000] 665 85 758 814 19 87 921 45
90 **202**007 123 28 250 389 426 521 611 49 54 89 732
203006 336 73 445 49 61 70 [500] 714 996 **204**240
56 [500] 433 60 523 606 85 733 [500] 915 **205**106 39
52 [500] 306 28 36 404 [1000] 85 538 676 893 **206**028
569 632 928 77 96 **207**086 178 392 556 618 795
208094 250 [500] 432 528 30 676 766 801 905 **209**117
45 65 59 257 [1000] 426 77 561 616 804

210110 79 225 367 877 929 **211**039 168 410 677
719 914 [1000] 22 **212**018 208 308 456 525 628 825
905 40 **213**055 289 [1000] 320 24 53 439 512 [1000]
851 79 **214**096 162 [3000] 283 432 582 612 54 773 812
997 **215**075 124 206 85 408 16 521 600 802 11 76 918
216115 71 220 [500] 44 309 536 691 **217**384 430
58 [3000] 642 45 710 15 974 96 **218**061 264 350 481
567 683 937 **219**353 [1000] 404 520 833 67 805 74
935 79 [3000]

220224 39 476 501 898 938 [1000] **221**064 353
428 78 593 647 **222**097 133 43 421 55 549 623 50
808 70 **223**124 273 436 53 537 72 888 935 36 **224**168
541 607 24 789 **225**144 99 375 [3000] 92 497 530
[3000] 634 857 [1000] 91 **226**328 517 28 806 932
227080 141 83 646 900 17 27 [500] **228**130 [1000]
236 351 78 400 519 77 79 834 994 **229**125 58 59 64
343 578 [1000] 80 98 808 40 65 907

230085 923 33 **231**080 369 418 45 699 [1000]
798 805 62 946 **232**003 35 51 332 444 50 531 875
233096 237 318 54 [500] 667 71

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000
2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 4 zu 40000, 16 zu 30000, 26 zu 15000, 54 zu 10000, 126 zu 5000, 1776 zu 3000, 3644 zu 1000, 4974 zu 500 M

Steppdecken.

Satin mit Trikot			5,00
Satin mit Trikot			6,50
Satin mit Trikot			7,50
Satin, doppelseitig			9,00
Satin, doppelseitig	15,00	12,00	10,00
Satin, doppelseitig, mit Wollfüllung		20,00	13,00

Kindersteppdecken, Kinderwagensteppdecken
in größter Auswahl.

Otto Dobkowitz,
Merseburg. Entenplan 8.

Etablissement „Reichskrone"

Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Mai
abends 8 Uhr finden im Saale **abends 8 Uhr**

nur 2 Gastspiele des
Norddeutschen Kunstgesangs-Quartetts
Direktion J. M. Gleichsner und Hermann Waldau.

Konzert

bestehend aus **Solo- u Quartettgesängen** ausgeführt von Opernsängern erster Theater, — Repertoir ernsten und heiteren Genres. Kompositionen von Koschat, Silcher, Pfeil, Brückner, Shulken werden u. a. zu Gehör gebracht.

Mitwirkende:
Willy Voss, I. Lyrischer Tenor. Walter Gongel, Lyrischer Bariton
Richard Bachholz, II. Tenor Josef Gleichsner, Seriöser Bass.
Am Klavier Herr Kapellmeister Buchholz

Täglich mit abwechselndem Programm.

Eintrittspreise im Vorverkauf im Lokal Reichskrone und bei Hrn. Frahnert, Zigarrengeschäft, Kl. Ritterstrasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg; Abendkasse 1. Platz 1,25 Mk, 2. Platz 60 Pfg. Programme a 10 Pfg.

Zöschen, z. Stern.

Sonntag den 25. und Montag den 26. Mai.

Kuchenessen,
von 3 Uhr an Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein **Gustav Zeige.**
Für **Speisen** und **Getränke** in bekannter Güte ist bestens gesorgt.
NB. **Die Auto-Linie Leipzig-Merseburg** stellt für diese Tage außer den fahrplanmäßigen Fahrten nach Bedarf noch **Sonderfahrten** ein. Die Abfahrten werden in der Haltestelle zum Stern bekannt gegeben. **D. O.**

Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten.

Ortsgruppe Merseburg

Sonnabend den 24. Mai d. J. abends ½9 Uhr

Versammlung

in der „Reichskrone".
Der **wichtigen** Tagesordnung wegen werden die Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Radfahrer Club
Alemannia

hält Sonntag den 25. Mai von nachmittags 3 Uhr u. abds. 8 Uhr an sein

Tanzchen
im Gasthaus zu Meuschau ab. Sportfreunde und Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Tivoli-Theater.

Heute **Donnerstag** abends 8 Uhr:
Der Vogelhändler.
Freitag Anfang 8¼ Uhr:
Zum letzten Male!
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von L. Fall.

Runstedt.
Sonntag den 25. Mai von nachmittags 3 Uhr ab laden zum
Burschentanz
freundlichst ein
Die jung. Burschen. F. Nonneburg.

Reipisch.
Sonntag den 25. Mai laden von nachm. 3 Uhr an zum
Jugendball
freundlich ein
Die Jugend. Rudolf Erbis.

Atzendorf.
Sonntag d. 25. Mai laden zum
Burschentanz
freundlichst ein
Die jungen Burschen. Th. Burkhardt.

Jeden Freitag
Zusammenstellung der sich im Laufe der Woche angesammelten
Reste und Restbestände,
hauptsächlich **Mousseline-, Waschstoff- und Druckreste.**
Verkauf zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.
Kaufhaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Dreher für Präzisionsarbeit

in dauernde Stellung baldigst gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Carl Zeiss, Jena.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0008

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 118. Freitag den 23. Mai 1913.

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

— Bernburg, 17. Mai. Unterschlagungen eines sozialdemokratischen Kassierers. Vor der Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts hatte sich der Arbeiter Christian St. aus Niemburg a. S. unter der Anklage zu verantworten, als Kassierer der Zahlstelle Nienburg des sozialdemokratischen Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands Unterschlagungen begangen zu haben. St. war verpflichtet, alle Vierteljahre mit dem Verbandsvorstand abzurechnen. Als sich nach Ablauf des dritten Vierteljahres 1911 die Abrechnung verzögerte, wurde eine Revision der Kasse vorgenommen und dabei ein Fehlbetrag von 776 M. festgestellt. Über den Verbleib des Geldes gab St. an, er habe das Geld für bauliche Veränderungen in seinem Hause verwendet, er wolle aber eine Hypothek auf sein Grundstück eintragen lassen und dann den Fehlbetrag zurückzahlen, über den er einen Schuldschein ausstellte. Bisher hat St. aber weder eine Hypothek eintragen lassen, noch das Geld zurückgezahlt. Weiter hat St. auch die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung an die dafür bezugsberechtigten Mitglieder zu erledigen. Diese Unterstützung war gegen Quittung der Empfänger von dem am Orte vorhandenen Verbandsgeldern auszuzahlen. Die Quittungen mußten dann am Quartalsschlusse an den Verbandsvorstand in Hannover eingesandt werden. Die ausgezahlten Beträge mußten in das Mitgliedsbuch der Empfänger eingetragen werden. In verschiedenen Fällen sind aber diese Unterstützungen nicht an die betr. Mitglieder gezahlt worden, obwohl die Quittungen vorhanden sind. Nach den Feststellungen des Schreibsachverständigen rühren diese Unterschriften von der Hand des Angeklagten her. Trotz der erdrückenden Beweise und trotz des Zuredens des Verteidigers zu einem Geständnisse verlegte sich der Angeklagte aufs Leugnen. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

— Aufgehobenes Todesurteil. Am 16. Oktober v. J. hatte der Arbeiter Kostek Jtzikowski in der Feldmark Wursch bei Soldau den Arbeiter Schramm ermordet. Das Schwurgericht Allenstein verurteilte ihn daraufhin zum Tode. Der Verurteilte legte gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht mit dem Erfolg ein, daß das Urteil aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen wurde. Der Angeklagte hatte seine Revision damit begründet, daß er in seiner Verteidigung beschränkt worden sei. Ein Zeuge, ein Mann unter dem Namen Michel, sei nicht aufzufinden gewesen, und das Schwurgericht habe sich mit telegraphischen Nachfragen bei der Grenzbehörde begnügt, die nur telegraphisch geantwortet hätte, daß sie einen solchen Mann nicht kenne. Das Reichsgericht stimmte dieser Begründung bei, da es möglich sei, den Mann aufzufinden, da von seiner Aussage ein Todesurteil abhänge.

— Berlin, 16. Mai. Der Gaunerstreich, durch den eine russische Dame im März d. J. in einem Berliner Kinotheater um Juwelen im Werte von nahezu 100000 Mark beraubt wurde, fand gestern ein gerichtliches Nachspiel. Wegen Betruges und Hehlerei haben sich vor der 12. Strafkammer des Landgerichts I der Kaufmann und ehemalige Leutnant Herbert Kolberg, der Kaufmann Artur Krause, die verwitwete Margarete Pfeffer, geb. Levy, der Juwelenhändler Jakob Mendelsohn und die 21jährige Katharina Draak zu verantworten. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Lilia, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Ortlieb. Am 17. März kam die Russin Elisabeth von Skossiroff, geb. Komtesse Mavros, auf der Durchreise in Berlin an. Nachdem sie ihr Gepäck am Bahnhof Friedrichstraße besorgt hatte, ging sie die Friedrichstraße entlang und betrat das Kaiser Café. Ihre Handtasche, in der sich außer ihrem Paß, ihrem Portomannaie und verschiedenen Kleinigkeiten kostbare Schmucksachen im Werte von etwa 100000 M. befanden, trug sie bei sich. Sie setzte sich im Café an einen Tisch, an welchem die Angeklagte Pfeffer saß, und es entspann sich zwischen ihnen eine Unterhaltung. Bald gesellte sich der Angeklagte Krause hinzu, der sich als „Leutnant von Wittersheim“ vorstellte. Als die beiden Angeklagten im Gespräch erfahren hatten, welch kostbaren Inhalt die Handtasche barg, entwarfen sie einen Plan, um sich die Tasche anzueignen. Sie begaben sich mit der Dame nach dem Café Excelsior. Auf dem Wege dorthin hat die Russin den Angeklagten Krause, ihr eine Kiste Zigarren zu besorgen, und gab ihm 20 M. mit; Krause führte den Auftrag auch aus, betrog aber die Russin, indem er nur eine halbe Kiste kaufte und erklärte, diese koste 22 M. Dann rief Krause den Angeklagten Kolberg mit der Angeklagten Draak in einem Pensionat in der Potsdamer Straße als „Herr und Frau von Himstedt“ wohnte, herbei. Er wurde der Russin als „Leutnant von Himstedt“ vorgestellt. Nach dem Besuche noch eines Cafés begab sich die Gesellschaft nach dem Unionstheater Unter den Linden. Die Russin war der festen Meinung, daß sie es wirklich mit preußischen Offizieren zu tun habe, und traute diesen so vollständig, daß sie es zuließ, daß Krause auch ihre Garderobe einschließlich der Tasche mit den Juwelen auf eine gemeinsame Garderobenmarke abgab, während Kolberg die Garderobennummer an sich nahm. Im Theater nahm Krause neben der Russin Platz, unmittelbar hinter ihnen saßen Kolberg und die Pfeffer. Letztere verließen in einem günstigen Augenblick das Theater, nachdem sie sich die Handtasche hatten aushändigen lassen. Krause redete der Russin, die sich schließlich über die Abwesenheit der beiden wunderte, vor, sie seien telephonieren gegangen, wollte angeblich nach ihnen sehen, und verschwand gleichfalls aus dem Theater. Wegen Abnahme der nach verschiedenen Verpfändungen noch in ihrem Besitze befindlichen Sachen im Werte von 75000 Mark verhandelten die drei dann mit dem Angeklagten Mendelsohn, der ihnen zwei Paar Ohrringe im Werte von 30000 Mark für 9000 M. abnahm. Die drei Angeklagten fuhren hierauf nach Magdeburg; sie hatten sich verabredet, von dort getrennt nach München zu fahren und in der Isarstadt wieder zusammenzutreffen. Die Pfeffer zog es aber vor, nach Berlin zurückzukehren und sich der Polizei zu stellen. Die beiden anderen wurden dann bald zur Haft gebracht. Die Verhandlungen dehnten sich über mehrere Stunden aus und boten zahlreiche interessante Momente. Das Gericht hielt schließlich alle Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte Kolberg zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, Krause zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, Frau Pfeffer zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis, den Juwelier Mendelsohn zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust und die Draak zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagten Pfeffer wurde die ganze Untersuchungshaft von zwei Monaten, den übrigen Angeklagten nur je ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet. Die von den Verteidigern gestellten Haftentlassungsanträge wurden abgelehnt.

Handel und Verkehr.

50 Jahre Rügenlinie. Es war im Jahre 1863, als die Stettiner Rhederei Braeunlich die erste Dampfschifflinie nach der Insel Rügen eröffnete: welch' eine Wandlung im Ostseeverkehr innerhalb dieser 50 Jahre! — Damals war die Ostsee für Badegäste und Touristen noch kaum entdeckt und geschätzt, die Badeorte spärlich und die Verkehrsmittel knapp vorhanden. Allmählich trat Wandel ein, Bad reihte sich an Bad, die Einrichtungen verbesserten sich, und Eisenbahnen und Dampfschiffe bewältigten den stets wachsenden Verkehr. An diesem Aufschwunge kann sich nun die Saßnitz-Linie ohne Rühmen einen schönen Anteil gutschreiben. Unermüdlich sind von bescheidenen Anfängen aus die Linien bis nach Kopenhagen und Bornholm ausgebaut — vielen Bädern dadurch erst zur Blüte verhelfend; sind die Ostseeschönheiten dem deutschen Publikum durch wirksame Propaganda bekannt gemacht und sind neue moderne Dampfer dem Verkehr zur Verfügung gestellt worden. — In dieser Beziehung glaubt die Rügenlinie ihr Jubiläumsjahr nicht besser feiern zu können, als dadurch, daß sie den Bauauftrag für einen neuen großen Rügendampfer für 2500 Personen erteilt hat, der im kommenden Jahre im Dienste des Verkehrs (nach Rügen ab Stettin 11⁰⁰) die Wellen der Ostsee teilen wird.

Vermischtes.

* (Automobilunfall eines österreichischen Erzherzogs.) Aus Ofen-Pest wird berichtet: Das Automobil des Erzherzogs Josef, der seine Schwiegermutter Prinzessin Gisela von Bayern nach dem Ostbahnhof begleitete, stieß Dienstag mit einem Wagen der Stadtbahn zusammen, wobei der Rücktteil des Automobils zertrümmert wurde. Der Erzherzog und die Prinzessin bestiegen darauf einen Einspänner, mit dem sie zum Bahnhof fuhren.

* (Hebung der Mainschiffahrt.) Dem Stadtmagistrat Bamberg ist von ungenannten Spendern ein Kapital von 90000 Mark zur Errichtung einer ständigen Eilmotorschiffsverbindung Frankfurt a. M. — Bamberg überwiesen worden. Bereits ab 1. Juni wird alle Sonntage ein Motoreilschiff von Bamberg nach Frankfurt und ein Schiff von Frankfurt nach Bamberg verkehren.

* (Entgleist.) Hagen (Westfalen), 21. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr entgleiste auf der Strecke Gevelsberg—Halpe—Heubing unweit der Station Obergelänge der Güterzug 7609 aus bisher unaufgeklärter Ursache. 20 Wagen wurden vollständig zertrümmert, ein Schaffner wurde getötet. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

* (Eine englische Handelsexpedition nach Spitzbergen.) Von Hangesund ist eine Expedition nach Spitzbergen abgegangen, die von dem englischen Bergwerksexperten Mannsfield, dem Leiter der Northern-Exploration Company, in London ausgerüstet wurde. Die Expedition zählt 46 Mann einschließlich zehn Ingenieuren, die auf 6 bis 18 Monate gedenert worden sind. Die Kompagnie, deren Kapital vorläufig 2½ Millionen Mark beträgt, besitzt bedeutende Fundstellen und sucht u. a. Kohlen, Marmor und Gold. Bei den Hafenanlagen sind 17 Wohnhäuser im vorigen Jahre gebaut worden. Das Schiff bringt einen Dampfkessel, Maschinen, 72 Tonnen Eisenbahnschienen und 250 Transportwagen mit. Mannsfield meint, es befänden sich auf der Insel bedeutende Goldlager; die der Kompagnie zugehörige Marble Island sei ein einziger Marmorblock.

* (Die große Feier in Kelheim.) Zur Feier des 25 August in der Befreiungshalle in Kelheim haben sämtliche Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien Städte ihr Erscheinen zugesagt. Der Herzog von Sachsen Meiningen, der durch sein hohes Alter verhindert ist, wird durch den Erbprinzen vertreten.

* (Juwelendiebstahl in Paris.) Das Juweliergeschäft von Dobu in der Rue Colise zu Paris wurde von Einbrechern heimgesucht, denen für etwa 40000 M. Pretiosen in die Hände fielen. Da das Nebenhaus, worin sich eine Bäckerei befindet, wegen des Bäckerstreiks Tag und Nacht von Soldaten und Polizisten scharf bewacht wurde, so wirkt die Keckheit der Einbrecher um so verblüffender.

* (Eröffnung einer Lupusheilstätte.) Am Montag vormittag wurde in Groenwart von Vertretern der Wissenschaft aus ganz Deutschland und der städtischen Behörden die in Gießen errichtete Lupus-Heilstätte ihrer Bestimmung übergeben. Es ist damit das erste Krankenhaus in Deutschland entstanden, in dem die bedauernswerten Opfer dieser schrecklichen Krankheit einer Spezialbehandlung unterzogen und dadurch Heilung finden werden und gleichzeitig eine Stätte geschaffen, in der sich die wissenschaftliche Erforschung dieser Form der Tuberkulose betätigen wird. Die Leitung der Anstalt ist Professor Dr. Jesionek übertragen worden.

* (Ein Ehedrama) hat sich am Montag in Oranienburg abgespielt. Die 43 Jahre alte Frau Hohenstein, die im Hause Krebsstraße 2 in Oranienburg eine gutgehende Nähstube unterhielt, in der auch ihr Ehemann beschäftigt war, entfernte sich in der Nacht zum Montag mit ihrem neunjährigen Töchterchen aus der Wohnung, nachdem sie mit ihrem Mann, wie schon des öfteren, heftige Auseinandersetzungen gehabt hatte. Auf einem Zettel teilte sie mit, daß ihre Angehörigen sie und ihr Töchterchen nicht lebend wiedersehen würden. Montag nachmittag wurden die Leichen von Mutter und Kind an der neuen Lehmigschleuse eng zusammengebunden gelandet. Der Beweggrund ist, wie bereits gesagt, in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

* (Von einer gefährlichen Ballonfahrt ins Alpengebiet), die leicht einen verhängnisvollen Ausgang hätte nehmen können, berichtet ein Telegramm aus München, 19. Mai: Bei einem Volksfest in Miesbach (Oberbayern) war am Sonntag nachmittag der Ballon „Touringklub“ des gleichnamigen Klubs mit drei Insassen aufgestiegen und hatte die Richtung nach dem Osten gegen die Kalkalpen genommen. Dort geriet der Ballon bald in ein Schneegestöber, das jeden Ausblick unmöglich machte, bis die Luftschiffer schließlich erkannten, daß sie sich über dem vielklüftigen Bergkamm zwischen Birkenstock und Wendelsteinspitze befanden. Mangels Auftriebs geriet der Ballon auf einem Bergkamm zu Boden, wobei die Netzstricke durch den Aufstoß rissen. Die Gondel blieb stehen, während der entlastete Ballon im nächsten Augenblick zwischen den Wolken verschwand. Die unversehrt gebliebenen Insassen machten sich nun auf den Weg nach dem 1720 Meter hoch belegenen Wendelsteinhaus, wo sie nach längerem Marsch eintrafen. Der Ballon wurde nach Trostberg getrieben und dort später von einem Klubmitgliede geborgen.

* (Mordversuch und Selbstmord eines Tierbändigers.) Im Albert-Schumanntheater in Frankfurt (Main) tritt zurzeit der Tierbändiger Hermann Kessener mit einer Löwen- und Tigergruppe auf. Die Tiere sind Eigentum der Familie Dupré. Kessener und die Familie Dupré wohnten in der Niddastraße in einem Hause. Aus bis jetzt noch nicht aufgeklärten Gründen begab sich Kessener Dienstag morgen in das Schlafzimmer der Familie Dupré, schickte die anwesende 17jähr. Tochter hinaus und gab dann auf Frau Dupré einen Schuß ab, der sie aber nur leicht an der linken Wange verletzte. Dann schoß sich Kessener eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Der Ehemann, der in dem gleichen Zimmer schlief, wurde erst durch die Schüsse geweckt. Kessener hatte eine halbe Stunde vorher im Albert Schumanntheater mit dem Revolver Schießversuche angestellt. Auch Herr Dupré hatte vor zwei Tagen die Direktion des Theaters um die Erlaubnis gebeten, einen Revolver einschießen zu dürfen.

*

Der „Fall Kraag“ macht weiter Schule!

Pfarrer Lic. Jungst in Stettin berichtet im Verbandsblatt der deutschen Pfarrvereine von einem Fall, der sich in seiner Jako kirche zugetragen hat und in unverkennbarer Beziehung zu dem bekannten Vorgang in der Luisenkirche in Charlottenburg steht. Veranlaßt durch die Rede des Kriegsministers v. Heeringen über das Duell, die dieser im Reichstage gehalten hat, predigte Pfarrer Jungst über „Ehre und Duell“! Der Geistliche machte keinen Hehl daraus, daß seine Anschauungen von denen des Kriegsministers erheblich abwichen und legte die Nichtigkeit eines Ehrbegriffs dar, der sich in Kastenhochmut über das höchste Gebot Jesu hinwegsetzt. Mehrere Offiziere, die unter den Zuhörern waren, benahmen sich musterhaft. Aber eine Offiziersgattin fühlte sich in der Ehre ihres Mannes gekränkt, erhob sich mitten in der Predigt und rauschte ostentativ heraus. Nicht genug damit, ließ sie später dem Geistlichen durch einen Kollegen noch mitteilen, wie tief er sie in ihrem Offiziersempfinden verletzt hätte.“ — Der Ausblick auf die Dinge, die da noch kommen können, wird in der Tat immer sonderbarer und unerfreulicher. Pfarrer Jungst hat so Unrecht nicht, wenn er in bitterer Ironie vorschlägt, in Zukunft wieder öffentliche Beifalls- und Mißfallsbezeugungen im Predigtgottesdienst, wie sie in den ersten kirchlichen Jahrhunderten in Byzanz und Alexandria ganz allgemein üblich waren, auch für die Gegenwart wieder einzuführen.

Reklameteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0009

Anzeigen für Merseburg

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Statt Karten.

Für die Gratulationen und Ehrungen zu unserer Hochzeit sagen wir Allen verbindlichsten Dank.

Merseburg, den 22. Mai 1913.

Sergeant Paul Nette nebst Frau
Emma geb. Barkhof.

Statt Karten!

Heute vorm. 11¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren, in großer Geduld getragenem Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Arthur

im Alter von 4¼ Jahren. In tiefster Trauer bittet um stilles Beileid

Familie **A. Dordel.**

Merseburg, 21. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag den 23. Mai nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, A. d. Geisel 3, aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Beratungsstunde der Säuglingsfürsorge** findet **jeden Dienstag nachmittag von 4–5 Uhr** im Vereinshaus Sessnerstr. 1 statt.

Merseburg, den 16. Mai 1913.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Einige auf dem alten Gasanstaltsgrundstück befindliche, der Stadtgemeinde gehörende Betriebsgebäude 2c. sollen auf Abbruch verkauft werden. Leistungsfähige Unternehmer werden ersucht, nach Einsichtnahme der Zeichnung und Unterzeichnung der Bedingungen Angebote **bis zum 29. Mai 1913 mittags 12 Uhr** an den Magistrat einzureichen. Die Abweisung sämtlicher Angebote oder die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Merseburg, den 20. Mai 1913.

Die Baudeputation.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der Gemeinde **Knapendorf** soll

Sonnabend den 7. Juni nachmittags 2 Uhr

im Gasthause daselbst auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Knapendorf, den 22. Mai 1913.

Der Jagdvorsteher.

Schöne Wohnung,
5 Zimmer, Loggia, Küch, Bad u. reichl. Zubehör (Garten) sofort oder später zu vermieten
Christianenstr. 6, III.

Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche, zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Gutenbergstraße 10, II.

Kaufmann, 2 Kinder, **sucht gutes Familien-Logis** bis 300 Mk. Miete zum 1. Oktober d. J. Friedrich-, Annen- u. Clobigkauer Straße bevorzugt. Offerten unt. **X 300** an die Exped. d. Bl.

Wohnung v. 2 Stub., 2 Kamm., Küche u. Zubehör von einzelnen Leuten z. 1. 10. zu mieten gesucht. Off. unt. **S R** an die Exp. d. Bl.

Junge Dame sucht per 1. Juni
freundl. möbliertes Zimmer.
Dieskes. Offerten unter **K 34** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Schlafstelle
zu vermieten **Burgstr. 17.**

Mineralwasserfabrik

in verkehrsreicher Provinzstadt mit hohen Schulen ist möglichst bald mit oder ohne Grundstück **zu verkaufen.** Die ganze Anlage, Inventar, Geschirr 2c ist in **Ia** Zustande, Umsatz u. Preise gut. Für schnell entschlossenen Reflektanten mit mindestens 8000 Mk. bietet sich günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu schaffen. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. unter P M 45.

Einfamilienhaus,

beste Lage, modern eingerichtet, preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. unter **G R B** an die Exp. d. Bl.

Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Merseburg, den 22. Mai 1913.

Geschwister Lauterberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Zschöchergen, den 16 Mai 1913.

Familie Ziegler.

Ziehung bereits 2. und 3. Juni 1913.

Nur 1 Mark das Los. — **Nur 1 Mark das Los.**

23. Magdeburger Pferde-Verlosung.

= Günstigste 1 Mark-Lotterie. =

2300 Gewinne im Werte von M. **57000**

1 Equip. m. 2 Pferden M.	**6000**	30 Fahrräder M.	**5100**
1 Equip. m. 2 Pferden M.	**4000**	12 silb. Best. à 90 M. M.	**1080**
1 Jagdw. m. 2 Pferden M.	**3000**	100 silb. Best. à 15 M. M.	**1500**
1 Stadtw. m. 1 Pferd M.	**2000**	550 silb. Eßlöffel à 8 M. M.	**4400**
20 Pferde M.	**22000**	1584 silb. Löffel à 5 M. M.	**7920**

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., (für Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet der Lose-General-Debit

Hermann Semper, Magdeburg, Kaiserstrasse 90. Fernspr. 2899.

Lose a 1 M. ein 1. Merseburg b. C. Bendel, K. Kundt, O. Löbus, G. Schmar in Kötschau bei Kaufm. Götze, n. überall wo Plakate aushängen Wiederverkäufer erhalt. bei Aufg. v. Referenzen Lose i. Kommission.

---

30 Stück
allerbester, junger, hochtragend. und neumilchender
Kühe (vorzügliches Milchvieh)
sowie 15 Stück ostfriesische Bullen zu Zucht- und Mastzwecken
sind bei mir eingetroffen und empf. dieselben sehr preiswert

L. Nürnberger, Merseburg. Teleph. 28.

Diese Menge Gerstenmalz gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige, Nervöse, Ueberarbeitete, Schwächliche, stillende Mütter und Wöchnerinnen. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familien-Getränk. Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen

Nur **echt** bei: **Bernhard Oeltzschner**, Biergrosshandlung, Merseburg-Mücheln, **Karl Schmidt**, Unter-Altenb., **A. Weixel** Dompletz, **Chr. Bohm Nchf.**, Inh. Reinh. Sachse, An d. Geisel 3.

Trauer-

Drucksachen liefert innerhalb kürzester Frist

Buchdruckerei
Th. Rössner,
Merseburg. Oelgrube 9.

Ein in gutem Zustande befindl., an der Halleschen Str. vor dem Eisenbahntunnel gelegenes **Einfamilienhaus** mit Garten, auch als Baustelle verwendbar, ist preiswert bei geringer Anzahl. zu verkaufen. Näheres bei
Rich. Biegand, Mälzerstr. 8

Suche Haus mit Garten od. Land, ev. mit gutem Materialwarengesch. oder Gastwirtschaft, in od. Nähe einer Stadt zu kaufen od. zu pachten. Off. m. genauen Angaben über Preis, Umsatz 2c. unter **U F 9056** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

12000 Mark mündelsicher auf Land Grundstück und Acker 1. 7. gesucht.
Offerten unter „**12000**" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Echter Foxterrier,
9 Wochen alt, billig zu verkaufen
Gutenbergstr. 15, pt.

---

6 Stück flügge Gänse
sind zu verkaufen **Neumarkt 74.**

---

1 Glucke mit 9 Küken
(Wyandotte) sind zu verkaufen
Ober-Altenburg 13.

---

1 fast neue, große, emaill.
Badewanne
preiswert sofort zu verkaufen
Christianenstr. 6, III.

Kinder-Schreibpult
spottbillig zu verkaufen
Gutenbergstr. 27, pt.

Ein guterhalt. Kinderwagen
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kinderwagen,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen **Gr. Ritterstr. 22.**

Ein guterhalt. Kinderwagen
zu verkaufen
Tischlerei Schenk, Hirtenstr. 10

Sehr gut erh. Kinderwagen
zu verkauf. **Domstr. 11, 2. Etg.**

Mehrere Bagen Spreu
verkauft
Rich. Zentsch, Frankleben.

Empfehle:
Schweinefleisch, Schmeer, fettes Fleisch, frische Wurst und Kalbfleisch.
E. Baumann, Gotthardtstr. 30.

Empfehle wieder, so lange Vorrat reicht, meinen **hochfeinen prima Export-**

Tafel-Apfelwein

vom Faß,
a Ltr. 35 Pfg.,
bei 5 Ltr. . . a Ltr. 34 Pfg.,
bei 10 Ltr. . . a Ltr. 33 Pfg.,
mit 5 % Rabatt.

Paul Räther Nachfl.,
Fernspr. 443. Markt 9.

Flaschen nehme ich zum Füllen an.

Neue Maiser-Heringe

und

neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Paul Räther Nachf.,
Markt 9. Fernspr. 343.

Hubolds Restauration

Heute **Schlachtefest.**

Freitag **Schlachtefest.**
Richard Leyver, Neumarkt 45.

Freitag **Schlachtefest.**
Allerlitz, Amtshäus. 17.

Freitag **Schlachtefest.**
Fr. Peege, Weiße Mauer 10.

An dem
Schnittzeichnen- und Zuschneide-Kursus
können noch einige junge Damen teilnehmen; auch Abend-Kursus.
M. Schuchardt, Teichstr. 37.

Anständ. saub. Hausmädchen
sucht in feinerem Haushalt, am liebsten als alleiniges Mädchen, zum 1. Juli in Merseburg Stellung. Werte Offerten bitte unt. **E St 88 postlagernd Naumburg.**

Tücht. Formenschleifer

sofort gesucht
Brikettfabrik Lützendorf
(Alte Grube).

Junge Schreibhülfe

für sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind an
Döring & Lehrmann, A.-G.,
Hallesche Str. 23 hier, zu richten.

Jugendliche Arbeiter
werden angenommen.
Buntpapierfabrik.

Unabhängiger, zuverlässiger
:: Ankleber ::
sofort gesucht
Merseburger Plakat-Institut,
Nulandtstr. 12.

In meiner Damenschneiderei wird ein **Fräulein,** welches ausgelernt hat, per bald **als dauernde Hülfe gesucht.** Selbiger wird Gelegenheit geboten, sich im **Schnittzeichnen u. Zuschneiden** gründlich auszubilden.

Auch wird daselbst ein **Fräul., welches Lust zum Schneidern hat,** in Lehre genommen.

M. Schuchardt, Teichstr. 37.

Ladenfräulein
zur Führung meiner Filiale gesucht.
Otto Zielke, Färberei und chem. Waschanstalt.

Tütenkleberinnen

finden Beschäftigung
Arthur Kornacker.

Suche zum 1. Juli, auch früher, **tücht. Mädchen** bei hoh. Lohn in vorzügliche Stellung
Frau **D. Wengler,** gewerbsmäßige Stellenvermittl., Preußerstr. 10.

Ein zuverläss. Dienstmädchen
nicht unter 17 Jahren wird per 1. Juli gesucht
Frau **Heyer,** Ober-Altenburg 13.

Gesucht wird zum 1. Juli ein
ordentliches Dienstmädchen
bei hohem Lohn. Gute Behandlung. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Juli cr. ein ordentl., sauberes **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande.
Selma Bergmann, Gotthardtstr. 19

Ich suche zum 1. Juli oder früher
ein älteres Mädchen
für **Küche und Hausarbeit**
Frau Geh. Sanitätsrat **Triebel,** Gotthardtstr. 37.

Dienstags und Freitags für einige Vormittagsstunden eine
Frau oder Mädchen zur Hausarbeit
gesucht **Ober-Burgstr. 2.**

---

3 Gänse zugelaufen.
Abzuholen **Tragarth 5.**

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. Weiße Mauer 36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0010

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unseren Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger 25 Pf. mehr; auch mit dem Briefträger bezogen; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. handelsteil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einspalt. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und Umgebung 10 Pf., auswärtige Anzeigen 25 Pf., amtliche Anzeigen 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechender Zuschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Aufnahme in besondere Ausgaben mit Vorzugsplatz, Verbindlichkeit nicht übernommen. Annahmepreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Tage vorher, kleine Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

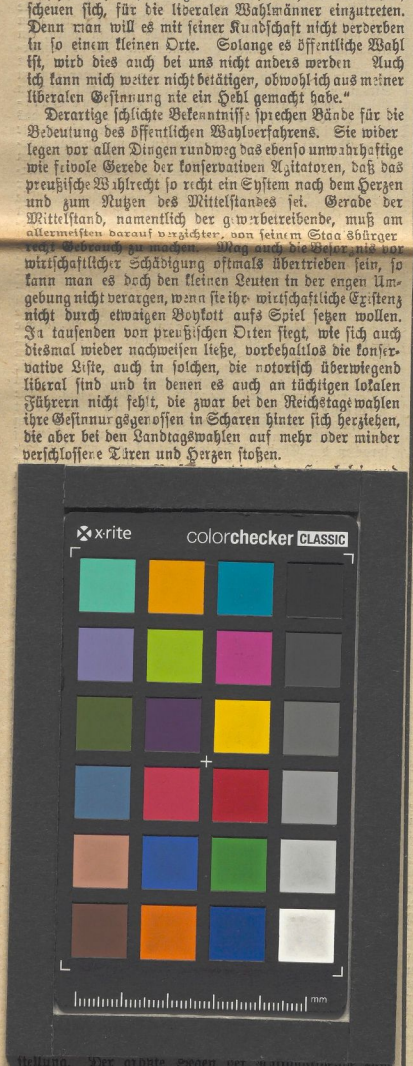
Nr 118 — Freitag den 23. Mai 1913. — 39. Jahrg.

Die öffentliche Wahl.

Man könnte ein Museum eröffnen mit einer großen Menge von Briefen und Zeitungsausschnitten, die sich auf das öffentliche Wahlverfahren bei den preußischen Landtagswahlen beziehen und die ein Kulturdokument eigener Art darstellen.

Wer in den Wahlkämpfen auf liberaler Seite an führender Stelle gestanden hat, der weiß zu sprechen von zahlreichen Briefen, die alle ungefähr folgenden Wortlaut haben: „In unserem Orte, der bei den Reichstagswahlen gut liberal gewählt hat, ist bei den Landtagswahlen gar nichts zu machen. Sparen Sie sich alle Mühe! Die Leute, die in Betracht kommen für die liberale Sache, die Geschäftsinhaber, die Handwerker, auch die Beamter, scheuen sich, für die liberalen Wahlmänner einzutreten. Denn man will es mit seiner Kundschaft nicht verderben in so einem kleinen Orte. Solange es öffentliche Wahl ist, wird dies auch bei uns nicht anders werden. Auch ich kann mich weiter nicht betätigen, obwohl ich aus meiner liberalen Gesinnung nie ein Hehl gemacht habe."

Derartige schlichte Bekenntnisse sprechen Bände für die Bedeutung des öffentlichen Wahlverfahrens. Sie widerlegen vor allen Dingen rundweg das ebenso unwahrhaftige wie frivole Gerede der konservativen Agitatoren, daß das preußische Wahlrecht so recht ein System nach dem Herzen und zum Nutzen des Mittelstandes sei. Gerade der Mittelstand, namentlich der gewerbetreibende, muß am allermeisten darauf verzichten, von seinem Stimmzettel Gebrauch zu machen. Mag auch die Besorgnis vor wirtschaftlicher Schädigung oftmals übertrieben sein, so kann man es doch den kleinen Leuten in der engen Umgebung nicht verargen, wenn sie ihre wirtschaftliche Existenz nicht durch etwaigen Boykott aufs Spiel setzen wollen. In tausenden von preußischen Orten siegt, wie sich auch diesmal wieder nachweisen ließe, vorbehaltlos die konservative Liste, auch in solchen, die notorisch überwiegend liberal sind und in denen es auch an tüchtigen lokalen Führern nicht fehlt, die zwar bei den Reichstagswahlen ihre Gesinnungsgenossen in Scharen hinter sich herziehen, die aber bei den Landtagswahlen auf mehr oder minder verschlossene Türen und Herzen stoßen.



stellung. Der größte Segen der Kaiserjubiläumsspende zum Kaiserjubiläum besteht darin, daß die traurige Interesselosigkeit für eine großzügige Weltaufgabe heute einem verwunderten Aufhorchen weicht, daß man, halb widerstrebend, halb gewonnen, anfängt, sich mit diesen Fragen zu befassen, die Vaterland und Kirche gleichermaßen berühren, daß die kindischen, oft geradezu unglaublichen Wahnvorstellungen über Art und Weise, Zweck und Ziel evangelischer Missionstätigkeit gesünderen Anschauungen Platz machen und eine gewisse Mitarbeit in Form von Teilnahme und Opfern sich schüchtern zum Tageslicht drängt." In der Tat: dieser geistige Erfolg, daß etwas mehr Verständnis erwacht für diese schon in vaterländischem Interesse dem Haus unentbehrliche Arbeit, überwiegt an Wichtigkeit bei weitem den materiellen Ertrag dieser Nationalspende zum Kaiserjubiläum. Selbst wer für die idealen Ziele der Mission kein Verständnis hätte, es müßte ihm doch einleuchten, daß schon um rein materieller Güter willen die sittliche Erziehung der Eingeborenen, die, wie s. Z. Staatssekretär Dernburg gesagt hat, den wertvollsten Besitz in unseren Kolonien darstellen, eine Aufgabe ist. Sieht man denn nicht, oder will man es nicht sehen, weil die Abneigung gegen die Religion so groß ist, wie gewaltig die Pionierarbeit der Missionare für wahre Kultur schon gewirkt hat? Man sollte sich in diesen Dingen ein wenig mehr unterrichten — aber nicht bloß aus hämischen Darstellungen von gewissen Reisenden oder von Ausbeutern der Eingeborenen, deren Haß gegen die Mission freilich nur zu begreiflich ist.

Der Einzug der Hochzeitsgäste in Berlin.

Die Festlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen fingen am Mittwoch in Berlin mit dem feierlichen

Einzug des englischen Königspaares

an. Auf dem Lehrter Bahnhof traf am Mittwoch um 11 Uhr König Georg von England mit seiner Gemahlin, der Königin Alexandra, in der deutschen Reichshauptstadt ein und wurde als Gast des Deutschen Kaisers hier mit den höchsten höfischen Ehren empfangen.

Die Ankunft in Berlin.

Kurz vor ½12 Uhr wurde auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin das Nahen des Zuges gemeldet, der auch bald darauf langsam in die Halle fuhr. Der Kaiser ging mit lebhaften Schritten, während die Musik die englische Nationalhymne spielte, auf den Salonwagen zu, an dessen herabgelassenem Fenster der König von England stand. Die Truppen brachten ein dreimaliges Hurra aus und präsentierten das Gewehr. Nachdem das englische Königspaar den Zug verlassen hatte, begrüßten sich die Fürsten durch wiederholte Umarmung und Kuß auf beide Wangen. Dann folgte das Abschreiten der Truppenfront, nachdem König Georg herzlich den Kronprinzen, dessen Gemahlin und die übrigen Prinzen begrüßt hatte. Nach dem Vorbeimarsch begaben sich die Fürstlichkeiten durch das Triumphportal aus dem Bahnhof.

Während oben

in den Lüften die „Hansa"

sichtbar wurde, bestieg man die à la Daumont mit Spitzenrettern gefahrenen vierspännigen Wagen. In der ersten offenen Equipage nahmen der Kaiser und König Georg Platz, der preußische Generalsuniform trug. Im zweiten Wagen folgten die Kaiserin und die Königin von England, die eine blaßviolette Robe trug. Der Zug bewegte sich, gefolgt von den Wagen der Prinzen und Prinzessinnen sowie des Hofstaates unter dem brausenden Jubel der nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge durch die Siegesallee nach dem Brandenburger Tor und bog dann in die Linden ein, wo das Truppenspalier mit den Gardekürassieren zur Linken und den Gardedragonern zur Rechten begann. Von fern her donnerten die 101 Schuß der Leibbatterie aus dem Lustgarten herüber, die mit dem Passieren der Friedrichstraßen-Kreuzung zu feuern begann.

Unter den Linden.

Die Straße Unter den Linden bot schon in den frühen Morgenstunden ein festliches Bild. Tausende und Abertausende hatten sich bereits um 9 Uhr früh eingefunden und umsäumten in dichten Reihen die Einzugsstraße. An der Mittelpromenade hatten die Truppen in zwei Gliedern Aufstellung genommen. Die Zufahrtsstraßen der Linden waren schon lange vor der Ankunft der Fürsten polizeilich abgesperrt worden, so daß in der Friedrichstraße mitunter große Verkehrsstockungen entstanden. Die Umgebung des Schlosses zeigte bei dem herrlichen Frühlingswetter ein festliches Gepräge. Schon lange vor 10 Uhr hatten sich auf dem Bürgersteig gegenüber dem Schlosse Hunderte von Personen, darunter auch 150 Stadtverordnete, eingefunden, um von dort aus dem Einzuge beizuwohnen. Gegen 10 Uhr erschien im Automobil von Potsdam kommend die Kronprinzessin mit ihren vier Söhnen, die sämtlich weiße englische Matrosenanzüge und weiße Mützen trugen, von den Hochrufen der Menge begrüßt. Dann rückten die Truppen heran, die vor dem Schlosse Spalier bilden sollten. Kurz nach 11 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin das Schloß, um sich nach dem Bahnhof zu begeben. Ihnen folgten die Kronprinzessin und die übrigen Prinzen des kaiserlichen Hauses, von den Truppen mit dreifachem Hurra begrüßt. Inzwischen hatte auch im Lustgarten eine Batterie des 1. Feldartillerieregiments Aufstellung genommen, die beim Nahen der Majestäten den Ehrensalut abfeuerte. Während dieser Vorgänge erschien die „Hansa", von Potsdam kommend, und führte in dem prächtigen Sonnenschein in einer Höhe von kaum 200 Metern enge Kurven und Schleifen aus. Gegen 12 Uhr ertönte der erste Schuß der Salutbatterie, zum Zeichen, daß die Fürstlichkeiten an der Friedrichstraße angekommen waren. Wenige Minuten später erschienen auch die beiden Galakutschen, und unter den Hurrarufen der Truppen fuhren die Fürstlichkeiten in das Schloß, in dessen Hof der Kaiser mit seinem hohen Gast den Vorbeimarsch des 3. Garderegiments zu Fuß entgegennahm. Hierauf begaben sich die Herrschaften in das Innere des Schlosses.

Das englische Königspaar beim Kronprinzenpaar.

Der König und die Königin von England machten am Nachmittag bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, bei dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich und dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm Besuche.

Weitere Gäste.

Prinz Heinrich von Bayern und der größte Teil des Offizierkorps des ersten schweren Reiterregiments, dem Prinz Ernst August von Cumberland angehörte, haben sich am Mittwoch auf Einladung zu den Hochzeitsfestlichkeiten von München nach Berlin begeben.

Der Preußische Städtetag bei der Vermählungsfeier.

Am Freitag wird eine Deputation des Preußischen Städtetages und der Stadt Berlin sich an den Gratulationen beteiligen, die der Prinzessin Viktoria Luise und ihrem Bräutigam dargebracht werden. Die Deputation überreicht als Hochzeitsgeschenk des Städtetages einen altniederländischen Schrank und als Angebinde der Stadt Berlin einen Perserteppich.

*

Offizielle Beteiligung der Stadt Berlin.

An den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise und des Herzogs Ernst August werden auf übermittelte Einladung des Kaisers Oberbürgermeister Wermuth, Bürgermeister Dr. Reicke und Stadtverordneten-Vorsteherstellvertreter Geheimer Justizrat Cassel teilnehmen. Oberbürgermeister Wermuth ist zur morgen abend stattfindenden Galatafel geladen. Ferner wird er mit dem Bürgermeister Dr. Reicke und Geh. Justizrat Cassel der kirchlichen Trauung in der Schloßkapelle und am Hochzeitsmahl im Weißen Saal beiwohnen. Die offizielle Beteiligung der Stadt Berlin an den Empfangsfeierlichkeiten der fremden Fürstlichkeiten unterbleibt deshalb, weil es sich nicht um die staatlichen Visiten fremder Herrscher handelt, sondern um einen rein familiären Besuch, dem jeder offizielle politische Charakter fehlt.

*

Ein Geschenk der Halloren.

Halle, 22. Mai. Die Halloren beschlossen, der Prinzessin Viktoria Luise zu ihrer Hochzeit eine historische Nelkenkrone in einer kostbaren Kassette aus Edelmetall zu überreichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130523-17/fragment/page=0011